

Umsetzungsplan Suche, Rettung und Katastrophenhilfe

SRK-STRATEGIE 2030



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Bezug zur SRK-Strategie 2030	5
1.1. Einleitung	5
1.2. Grundlagen und Mehrwert freiwilliges Rettungswesen	7
2. Grundlagen	8
2.1. Umfeldanalyse Suche, Rettung und Katastrophenhilfe	8
2.2. Positionierung und Handlungsoptionen Suche, Rettung und Katastrophenhilfe	9
3. Umsetzungsplan Suche, Rettung und Katastrophenhilfe	11
3.1. Ortung und Suche	13
3.2. Freiwilliges Rettungswesen	20
3.3. Not- und Katastrophenhilfe	29
3.4. Bildung und Capacity Building	36
3.5. Psychosoziale Notfallversorgung (Care) – Arbeitstitel	42
3.6. Digitalisierung, Innovation und Entwicklung	47
3.7. Qualitätssicherung	50
3.8. Übergeordnete, transversale Themen	51
4. Anhang	56
4.1. Umsetzungsvereinbarung	56
4.2. Positionierung(skreuze) und Diskussionsinputs	56
4.3. Zeitplan und Projektorganisation	67
4.4. Initialworkshop Digitale Zukunft Rettung (Zusammenfassung)	68
4.5. Definitionen, Abkürzungen, Glossar	69

Impressum

Schweizerisches Rotes Kreuz

Rainmattstrasse 10
CH-3001 Bern
Telefon 058 400 41 11
info@redcross.ch

verabschiedet durch den Rotkreuzrat am 4. November 2021

Produktion: Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Bern

Layout: graphic-print (SRK)

1. Einleitung und Bezug zur SRK-Strategie 2030

1.1. Einleitung

SRK-Strategie 2030

Der vorliegende Umsetzungsplan* ist fokussiert auf das Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe** und trägt zu einer erfolgreichen Umsetzung der fünf strategischen Stossrichtungen inkl. ausgewählter strategischer Ziele der SRK-Strategie 2030 bei:

- 1 Wir nehmen unsere Verantwortung als führende humanitäre Organisation der Schweiz wahr und setzen uns in unseren Wirkungsfeldern verstärkt für unsere Zielgruppen im In- und Ausland ein.
Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe
 - 1.1 Wir tragen im In- und Ausland zur Vorbeugung und Bewältigung von Katastrophen und Krisen bei und sind in der Schweiz diesbezüglich der bevorzugte Partner der Behörden.
 - 1.2 Wir sind eine leistungsfähige Einsatzorganisation in den Bereichen Suche, Rettung und Erste Hilfe durch Freiwillige in der Schweiz.
 - 1.3 Wir sind Teil der Rettungskette in der Schweiz, gestalten diese aktiv mit und setzen uns gezielt für das freiwillige Rettungswesen ein.
- 2 Wir erbringen unsere Angebote bedürfnisorientiert, wirkungsvoll und nachhaltig und stärken somit Menschen, Gemeinschaften und ihre Resilienz.
- 3 Wir stärken unsere Ressourcen, um zeitnah auf den Wandel in Gesellschaft, Technologie und Umwelt zu reagieren.
- 4 Wir stärken im Rahmen der Rotkreuzgrundsätze unsere Partnerschaften für die gemeinsame Erreichung unserer Ziele.
- 5 Wir sind lern- und wandlungsfähig und arbeiten effektiv, effizient und partnerschaftlich zusammen.

IFRC-Strategy 2030

Das SRK und seine Mitgliedorganisationen sind Teil der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung (IFRC). Die IFRC-Strategy 2030 will die Arbeit im Bereich First-Aid stärker positionieren. Das SRK und die RK-RO arbeiten aktiv mit dem Global First Aid Reference Center (GFARC) zusammen, bei der Umsetzung des vorliegenden Planes kann diese Zusammenarbeit und Synergienutzung sicher noch verstärkt werden. Dies gilt auch in Bezug auf andere Nationale Rotkreuz-Gesellschaften. Des Weiteren sind die RK-RO in ihren Tätigkeitsfeldern international gut vernetzt und schlagen so Brücken zu den Handlungsfeldern des vorliegenden Umsetzungsplans.

***Umsetzungsplan:**

Der Umsetzungsplan definiert die Handlungsfelder, auf welche in der Strategieperiode im Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe der Fokus gesetzt werden soll. Mittels gemeinsam erarbeiteten Zielen wird die angestrebte Entwicklungsrichtung angegeben. Die Massnahmen zeigen priorisierte Umsetzungsschritte auf. Mit der Verabschiedung des Umsetzungsplanes werden die Handlungsfelder und die Entwicklungsrichtung genehmigt. Die Umsetzungsziele und Massnahmen werden sich im Verlaufe der Arbeiten weiterentwickeln und in einzelnen Projekten konkretisiert.

Der Umsetzungsplan ist kein statisches Dokument, sondern ein Arbeitsdokument für die Zusammenarbeit und Koordination im SRK im Wirkungsfeld; er zeigt weiter auf, wo mittels Ressourcenallokation gemeinsame Akzente gesetzt werden. Der Umsetzungsplan wird sich über die ganze Strategieperiode hindurch weiterentwickeln. Alle drei Jahre wird er überprüft und ergänzt, erstmals 2024, dabei werden die Ziele der Priorität 2 und 3 konkretisiert und entsprechende Massnahmen definiert.

Der Umsetzungsplan ist ein gemeinsames SRK-Dokument der RK-RO, der RK-KV sowie der GS SRK. Der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure sowohl auf nationaler wie auch kantonaler Ebene im Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe wird grosses Gewicht beigemessen und soll in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden.

****Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe gemäss**

SRK-Strategie 2030:

Angebote zur Vorbeugung, Leistungen in den Bereichen Suche, Rettung, Erste Hilfe, Not- und Katastrophenhilfe, Wiederaufbau sowie Bildungsangebote für eine breite Bevölkerung, für externe Leistungserbringende und für unsere Freiwilligen und Mitarbeitenden. Wir stärken Gemeinschaften, damit sie Katastrophen und Krisen besser bewältigen können und tragen so zur Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen und Entwicklung bei. Im Inland unterstützen wir das staatliche Angebot im Such- und Rettungswesen durch zahlreiche Leistungen, die freiwillig und beruflich erbracht werden. Wir arbeiten eng mit Bund, Kantonen und Gemeinden zusammen und unterhalten Verbindungen zu anderen Schweizer Rettungsorganisationen.

1.2. Grundlagen und Mehrwert freiwilliges Rettungswesen

Das Rettungswesen in der Schweiz ist ein komplexes Gefüge aus staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen. Die Organisationen arbeiten je nach ihrer Ausrichtung mit Erwerbstätigen, mit Milizangehörigen oder mit Freiwilligen. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) und seine Rettungsorganisationen setzen je nach Aufgabe und Anforderungsprofil Freiwillige oder Erwerbstätige ein und ergänzen die staatlichen Akteure im Sinne der Rôle d'auxiliaire des pouvoirs publics. Daneben existieren auch privatrechtliche profitorientierte Organisationen, die Leistungen im Bereich Rettungswesen (z.B. in der Schulung) anbieten. In diesem komplexen und wettbewerbsintensiven Feld leisten Freiwillige der Rettungsorganisationen aufgrund ihrer intrinsischen und wertbasierten Motivation, ihrer lokalen Kenntnissen und Nähe zur Bevölkerung einen bedeutenden Beitrag.

2. Grundlagen

Der Umsetzungsplan entstand an 3 Workshops mit der Leitung Suche und Rettung (LSR), Vertreter/innen der Leitung KGL, der Blutspende SRK Schweiz AG und verschiedener Abteilungen der GS SRK.¹ Als Erstes wurde eine Umfeldanalyse zum Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe erstellt darauf basierend die angestrebte Positionierung und entsprechende Handlungsoptionen erarbeitet.

2.1. Umfeldanalyse Suche, Rettung und Katastrophenhilfe

Folgende separaten Dokumente dienten als Grundlage für die Erarbeitung des Umsetzungsplans Suche, Rettung und Katastrophenhilfe:

Bericht zur Umfeldanalyse Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe²:

Umfassende und detaillierte Beschreibung der Handlungsfelder, der Zusammenarbeit mit Partnern, von Zielgruppen sowie von spezifischen Themen und Leistungen mit einem Fazit und einer Zusammenfassung zu Beginn; dient als Informationsdokument nach innen.

Raster Situationsanalyse Excel:

Übersicht über die einzelnen Handlungsfelder, die Zusammenarbeit mit Partnern, Themen und Leistungen (Kurzbeschreibung, PESTEL-Einflussfaktoren, Wettbewerbskräfte, aktuelle Positionierung, zukünftiges Potenzial SRK, Finanzierungsquellen, Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren, Sofortmassnahmen); dient als Nachschlagewerk für die Projektgruppe.

¹ Anhang 4.3 «Zeitplan und Projektorganisation»

² Siehe «Bericht zur Umfeldanalyse Wirkungsfeld Suche, Rettung, Katastrophenhilfe», SRK 22. Okt. 2020

2.2. Positionierung und Handlungsoptionen Suche, Rettung und Katastrophenhilfe

Am Workshop 1 vom 3. Juni 2020 wurden mittels Positionierungskreuzen nachfolgende Themen nach Wichtigkeit und Relevanz beurteilt und diskutiert:

- Potenzial und Umfeld im Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe
- Positionierung und Auftritt im Bereich nationale Katastrophenhilfe
- Positionierung und Auftritt im Bereich freiwilliges Rettungswesen
- Zusammenarbeit
- Positionierung und Auftritt im Bereich Ortung und Suche
- Positionierung und Auftritt im Bereich Betreuung/Care
- Positionierung und Auftritt im Bereich Eventbetreuung (SanD)
- Positionierung und Auftritt im Bereich interne Bildung

Aus den geführten Diskussionen wurden die nachfolgenden drei Handlungsoptionen für die Zukunft abgeleitet:³

Handlungsoption 1: Das SRK setzt den Massstab im freiwilligen Rettungswesen Schweiz

- Qualitätsstandardsetting für das Kurswesen im Erste Hilfe Bereich, Sanitätsdienste, für die Wasserrettung und für die Vermissten- und Verschüttetensuche mit Hunden

Handlungsoption 2: Das SRK nimmt seine «Rôle d'auxiliaire des pouvoirs publics» auch in der nationalen Katastrophenhilfe und -vorsorge (Schutz der Bevölkerung) wahr

- Aktiver Dialog mit kantonalen Behörden; Evaluation und Definition der Rolle der RK-Organisationen beim Schutz der Bevölkerung (Vorsorge und Bewältigung); nach Möglichkeit Leistungsvereinbarung für Vorhalteleistungen; Erstellen der Bereitschaft; Umsetzung vorbereitender Massnahmen.
- SRK-interne (organisationsübergreifende) Ressourcenerfassung; Kompetenzschulung und Schaffung von Möglichkeit; Ressourcen zentral mobilisieren

³ Anhang 4.2 «Positionierungs(kreuze) und Diskussionsinputs» vom 3. Juni 2020

Handlungsoption 3: SRK als Wissens- und Knowhow-Kompetenzzentrum im Wirkungsfeld Suche, Rettung, Katastrophenhilfe (Capacity building)

- Verortung (Mapping) von Kompetenzen bei den SRK-Akteuren
- Erfassung von Kompetenzen der Ausbilder/innen und Kursteilnehmenden
- SRK-interne Durchlässigkeit/Austausch von Kursleitenden/Freiwilligen/Mitarbeitenden
- Organisationsübergreifende Kursangebote (z.B. Kaderausbildung)
- Gemeinsame Lehrmittel und Kursmodule

Die Umfeldanalyse, die Positionierungskreuze und die Handlungsoptionen haben die Basis für die zwei weiteren Workshops vom 2. November 2020 und 3. Februar 2021 gelegt, an welchen anhand von 6 Handlungsfeldern die Zielgruppen definiert, ihre Bedürfnisse identifiziert und daraus Umsetzungsziele und Massnahmen abgeleitet wurden, die im folgenden Umsetzungsplan priorisiert und zusammengefasst sind.

3. Umsetzungsplan Suche, Rettung und Katastrophenhilfe

Nachfolgende Handlungsfelder werden im Umsetzungsplan Suche, Rettung und Katastrophenhilfe vertieft behandelt:

- 3.1. Ortung und Suche
- 3.2. Freiwilliges Rettungswesen
- 3.3. Not- und Katastrophenhilfe
- 3.4. Bildung und Capacity Building
- 3.5. Psychosoziale Notfallversorgung (Care)
- 3.6. Digitalisierung, Innovation und Entwicklung

Die Gliederung sieht pro Handlungsfeld wie folgt aus:

- **Kurzfassung Umfeldanalyse**
- **Zielgruppen und deren Bedürfnisse**
- **Strategische Umsetzungsziele und Massnahmen für die Ziele mit Priorität 1** (Massnahmen für die Ziele mit Priorität 2 und 3 werden bei der ersten Überprüfung nach drei Jahren erarbeitet)
 - **Priorisierung:** versteht sich nach zeitlicher Priorität/Abstufung: SOMA = Sofortmassnahme, Start ab sofort möglich; Prio 1 = Start 2021/22, Prio 2 und 3 = Start ab 2024/25 nach erster Überprüfung des Umsetzungsplans).
 - **Lead und Beitrag zur Umsetzung:** hält fest, bei wem die Verantwortung/der Lead für die Ausführung der Massnahme liegt und wer welchen Beitrag zur Umsetzung leisten kann.
 - **Zeitplan:** Massnahmen erster Priorität sind mit SOMA (Sofortmassnahme) gekennzeichnet. Ein detaillierter Zeitplan erfolgt jährlich in Form einer Jahresplanung.
 - **Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen:** hält fest, welche zusätzlichen Voraussetzungen es für die Umsetzung der Massnahmen bis 2025 braucht.

Der Mittelbedarf pro Ziel und Massnahme ist nicht spezifiziert, dies wird jeweils auf der konkreten Projektebene erfolgen. Es ist aber klar, dass es zusätzliche Ressourcen braucht, wenn sich die 6 Handlungsfelder in den nächsten Jahren substantiell weiterentwickeln können sollen.

Folgendes Fokusthema wird nach eigener Gliederung behandelt:

3.7. Qualitätssicherung

<p>Freiwilliges Rettungswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das SRK ist Partner des professionellen Rettungswesens und wichtigster Vertreter des freiwilligen Rettungswesens mit hoher Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Sicherheit im Ernstfall – Stärkung der Kompetenzen der Freiwilligen und Weiterentwicklung von gemeinsamen Grundlagen für das Freiwilligenmanagement im Rettungswesen (kompetente und anerkannte Freiwillige mit Einsatzbereitschaft) – Die RK-RO sind auf Einsätze vorbereitet und führen diese bei Bedarf aktiv aus 	<p>Not- und Katastrophenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das SRK definiert im Bereich Katastrophenhilfe ein Angebot, das sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Behörden ausrichtet, und sorgt dafür, dass dieses Angebot bekannt und bestenfalls an behördliche Prozesse angebunden ist – Die RK-Organisationen engagieren sich gemeinsam im Handlungsfeld Katastrophenhilfe und bereiten sich, ausgehend von ihrem Auftrag und ihrem regulären Angebot, auf mögliche Ereignisse vor 	
<p>Bildung und Capacity Building</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung der internen Zusammenarbeit, Durchlässigkeit und Vernetzung – Bekanntheit der SRK-Kurse in der Bevölkerung – Nutzung/Förderung neuer Technologien 	<p>Ortung und Suche</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überblick zur Problematik in der Schweiz schaffen – Psychosoziale Begleitung der Angehörigen in der Akutsituation und Nachbetreuung – Schaffung und Betrieb einer nat. Plattform «Vermissten-suche» als Anlaufstelle für Angehörige in Akutsituationen 	<p>Psychosoziale Notfallversorgung (Care; Arbeitstitel)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klärung Begrifflichkeiten und Definition «Care» sowie langfristiges Ziel der Rolle SRK im Care-Bereich intern und extern – Aufbau organisationsübergreifender SRK-Carepool
<p>Digitalisierung, Innovation und Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gezielte Nutzung von digitalen Möglichkeiten für die Verbesserung der Angebote des SRK im Wirkungsfeld 	<p>Qualitätssicherung (Fokusthema)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ableitung und Anwendung Qualitätsstandards der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) – Evidenzbasierte und wirkungsorientierte Qualitätssicherung in der Aus- und Weiterbildung von freiwilligen Ersthelfenden 	

Abbildung 1: Übersicht Handlungsfelder/Fokusthema und deren Umsetzungsziele

3.1. Ortung und Suche

Kurzfassung Umfeldanalyse zu Ortung und Suche

Jährlich werden in der Schweiz gemäss Schätzungen bis zu rund 7000 Personen pro Jahr für kürzere oder längere Zeit vermisst. Das SRK ist wie folgt im Handlungsfeld Ortung und Suche aktiv:

Der Suchdienst des SRK unterstützt betroffene Familien von in der Schweiz vermissten Personen mit Informationen und im Akutfall durch Vernetzung mit weiteren Akteuren. Eine weitergehende Begleitung der Betroffenen kann er aber aus Ressourcengründen nicht leisten. Für die betroffenen Familien besteht sowohl im Bereich der rechtlichen als auch der psychosozialen Unterstützung ein grosser Handlungsbedarf, weil das Vermisstsein einer nahestehenden Person sehr viele komplexe und einschneidende Fragen und Konsequenzen zur Folge hat.

REDOG, der Schweizerische Verein für Such- und Rettungshunde, bietet eine umfassende Ausbildung von Rettungsteams bestehend aus Hund und Mensch zur Suche nach vermissten und verschütteten Menschen an. REDOG ist als Primäreinsatzorganisation jederzeit einsatzbereit und kann auch von Privatpersonen (ohne Kostenfolge) angefordert werden. Ein Einsatz in der Schweiz erfolgt in Absprache mit kantonalen Behörden, Krisenstäben sowie Partnerorganisationen.

Ein weiterer Akteur im Bereich Ortung und Suche ist die SLRG, die rund um das Wasser in der Suche von Vermissten tätig ist.

Zielgruppen der Ortung und Suche

- Vermisste Personen und deren Angehörige
- Potentielle Vermisste
- Freiwillige, die sich an der Suche beteiligen möchten
- Nationale und kantonale Behörden, Krisenstäbe und Partnerorganisationen

Bedürfnisse der Zielgruppen

- Präventionsleistungen
- Suchleistung mit überbehördlicher und kantonsübergreifender Koordination
- Ganzheitliche Betreuung und Beratung: Kompetente Begleitung, Betreuung, Unterstützung über die akute Suche hinaus (rechtlich, sozial, psychologisch, medial)
- Kompetente Information zu Problematik

Strategische Umsetzungsziele und Massnahmen Ortung und Suche mit Priorität 1
 Übergeordnetes Ziel: Starke Positionierung des SRK in Ortung und Suche mit einem bedarfs- und nachfrageorientierten Angebot

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
A1	Überblick zur Problematik in der Schweiz schaffen (quantitativ und qualitativ)	A1a	Durchführung einer quantitativen Bedarfsabklärung: Anzahl betroffene/vermisste Personen oder Familien in der Schweiz (nach Kantonen)	SOMA	Lead: Suchdienst; Abschluss einer laufenden Abklärung, gemeinsam mit Missing Children, Einbezug von REDOG und weiteren Organisationen, wo sinnvoll.	Koordination mit Projektgruppe Ziel 3.

A2	Psychoziale Begleitung der Angehörigen in der Akutsituation und Nachbetreuung	A2a	Schaffung einer Anlaufstelle für Angehörige von Vermissten			Voraussetzung: – Koordination mit Projektgruppe Ziel 3. – Erster Schritt: Erfassen bestehender Ressourcen und Kompetenzen; daraus Machbarkeit und Konzept ableiten. – Zusammenarbeit mit externen Fachorganisationen/Experten in Betracht ziehen. – Schnittstellen zum AFK (und ZH/SG), sowie zu RKD und Curena prüfen.
		A2b	Begleitung in Akutsituation		Möglicher Link zu Thema/Bereich 5 «Psychoziale Notfallversorgung (Care)» und RKD Care Team	Voraussetzung: 24/7 Erreichbarkeit z.B. über Curena Koordination mit Projektgruppe Ziel 3.
		A2c	Folge- und/oder Nachbetreuung: Beratung und Unterstützung in rechtlichen & sozialen Fragen		Lead: LSR	Voraussetzung: Welche Fähigkeiten sind für eine solche Aufgabe nötig? Kann dies über Freiwillige erfolgen, oder einen Pool von Professionellen? Eine professionelle Stelle? Koordination mit Projektgruppe Ziel 3.

A3	Schaffung und Betrieb einer nationalen Plattform «Vermisstensuche» als Anlaufstelle für Angehörige in Akutsituationen.	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
		A3a	Erarbeitung eines Business Plans.		Lead: LSR	Voraussetzung: – Strategieprozess von REDOG abwarten. – Seitens SLRG ist die Bereitschaft vorhanden, personell an der konzeptionellen Weiterentwicklung («Business Plan») der Idee mitzuwirken. Als notwendige Voraussetzung hierfür sieht die SLRG, dass seitens REDOG als Gesamtorganisation ein klares Commitment zum Projekt vorhanden ist. Die REDOG bringt unter den SRK-Organisationen die für die Vermisstensuche im Gelände breitesten Kompetenzen mit. – Schnittstelle zu Ziel 1 – Durchführung qualitative Bedarfsabklärung inklusive Erkennen von Angebotslücken: Bedürfnisse der betroffenen Personen, Bedarfsanalyse seitens betroffener Personen und/oder Behörden und Organisationen; anhand von zwei bis drei Kantonen – Mapping: Übersicht von allen behördlichen Angeboten und Angeboten anderer Organisationen (Präzisierung/ Ergänzung der Informationen aus der Umfeldanalyse), gegliedert nach Kantonen – Zusammenarbeit mit der Curena AG prüfen. – Subsidiarität des SRK respektieren. – Koordination mit Nachbarländern prüfen.
		A3b	Schaffung einer Anlaufstelle für Angehörige von Vermissten (Zugang zu Such-Community)			Voraussetzung: Zusammenarbeit RK-RO und GS SRK Mögliche Pilotprojekte: – SSB/SMSV/SLRG-Mitglieder werden von REDOG ausgebildet und unterstützt eingesetzt. – Ausbau der Wasserortung REDOG zusammen mit SLRG.
		A3c	Schaffung einer webbasierten Koordinationsplattform für das Angebot der Such-Community und die aktive Suche nach Vermissten			
A3d	Schaffung einer organisationsübergreifenden Struktur/ Koordination rganisationsübergreifender Aktivitäten (Ausbildung von Einsatzleitern, Zertifizierung von beteiligten Organisationen, Kontaktpflege von Behörden, Verwaltung und Beschaffung von Einsatzmaterial, usw.)					

Strategische Umsetzungsziele Ortung und Suche mit Priorität 2

(zu einem späteren Zeitpunkt (2024/25) zu konkretisieren und Massnahmen dazu zu erarbeiten; keine Ziele mit Priorität 3 festgelegt):

- **Priorität 2: Sensibilisierung/Bekanntmachung der Problematik von vermissten Personen und deren Angehöriger**
- **Priorität 2: Optimale SRK-interne Zusammenarbeit und Informationsaustausch**
- **Priorität 2: Optimale Zusammenarbeit mit externen Partnern**

3.2. Freiwilliges Rettungswesen

Kurzfassung Umfeldanalyse zu freiwilliges Rettungswesen

Freiwilligenarbeit schliesst freiwilliges und ehrenamtliches Engagement ein, umfasst jegliche Formen unentgeltlicher, selbstbestimmter Einsätze ausserhalb der eigenen Kernfamilie und wird befristet geleistet. Freiwilliges Engagement ergänzt und bereichert bezahlte Arbeit, konkurriert sie aber nicht.

Auch für die RK-RO sind die Freiwilligen die Basis für ihre Breitenwirkung, sie ermöglichen Ausbildung und Einsatz (z.B. Sanitäts- und Sicherheitsdienste). Nicht alle Aufgaben, welche im freiwilligen Rettungswesen geleistet werden, sind nicht entlohnt. Das ist eine besondere Herausforderung der RK-RO eine klare Abgrenzung zwischen freiwilligen und entlohnten Aufgaben zu definieren und sich dabei bewusst zu sein, dass die gleiche Person für die gleiche Organisation sowohl freiwillige wie auch entlohnte Aufgaben übernehmen kann.

Die Veränderungen der Freiwilligenarbeit insbesondere in Bezug auf neue Bedürfnisse seitens Freiwilligen setzen die RK-RO vor besondere Herausforderungen, da es eine grosse Vorleistung braucht, bis ein/e Freiwillige/r z.B. Kurse selber leiten, Sanitätsdienste betreuen, Wasserrettung gewährleisten oder für Vermissten- und Verschüttetensuche eingesetzt werden kann.

Zielgruppen des freiwilligen Rettungswesens

- Personen, die Hilfe und/oder Rettung benötigen (Information und Sensibilisierung hin zur Aktivierung von Freiwilligen)
- Bestehende und potenzielle Freiwillige
- Andere Organisationen, Behörden

Bedürfnisse der Zielgruppen

Alle Zielgruppen:

- Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Sicherheit
- Richtiges Personal mit entsprechenden Kompetenzen am richtigen Ort
- Als freiwilliges Rettungswesen Komplementarität zum Angebot der Blaulicht-Organisationen und zum Bevölkerungsschutz schaffen

Personen, die Hilfe und/oder Rettung benötigen:

- Qualifizierte Hilfe im Akutfall
- Information und Aufklärung
- Geborgenheit Dank persönlichem «Touch» durch freiwillige Helfer/innen SRK

Bestehende und potentielle Freiwillige:

- Attraktive Tätigkeiten, flexible Einsatzmöglichkeiten
- Gutes Freiwilligen-Management
- Soziale Aspekte der Freiwilligenarbeit (Austausch)
- Balance zwischen Einsatzperspektiven und Bereitschaft
- Einsatzbereitschaft/Aufgebotszeit für die Freiwilligen
- Als freiwilliges Rettungswesen Komplementarität zum Angebot der Blaulicht-Organisationen und zum Bevölkerungsschutz schaffen
- Andere Organisationen, Behörden
- Personen, die Hilfe und Rettung benötigen (Information und Sensibilisierung hin zur Aktivierung von Freiwilligen)
- Einsatzvermittlung zu klären (über Drittorganisationen, direkt über RK-RO, dual/hybrid; s. auch Massnahmen)

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
B1	Das SRK ist Partner des professionellen Rettungswesens und wichtigster Vertreter des freiwilligen Rettungswesens mit hoher Verbindlichkeit und Sicherheit im Ernstfall	B1a	Konzept «Freiwilliges Rettungswesen und verwandte Tätigkeitsbereiche» (Arbeits-titel) verfassen Die Konkretisierung und Profilierung des freiwilligen Rettungswesens als zentrale Aufgabe, übergreifend und umsetzbar in den RK-RO: – Begriffsklärungen herbeiführen: Rettung, Freiwilliges Rettungswesen, Nothilfe, Prävention Einsatz, Einsatzorganisation etc. – Umfeldanalyse bei den Profis und Behörden inkl. Miliz (BABS, Armee, Feuerwehr etc.); Bedarf/Erwartungen ans SRK eruieren – Problemstellungen und ent-sprechenden Interventions-möglichkeiten definieren – Freiwilligenmanagement: Potenzial definieren – Verbindung herstellen: kon-zeptionieren von (Interventi-ons-)Leistungen – Berücksichtigung der Breite der RK-RO und ihren Aufga-ben	SOMA	Lead: LSR Stabsstelle Rettung Beitrag RK-KV: – Koordination, Administration – Kontakte zur Verfü-gung stellen	Voraussetzungen: – Gemeinsames Verständnis unter RK-RO schaffen, alle RK-RO müssen einbezogen sein! Erweiterung der Zusammenarbeit prüfen. – «Klassische Rettung»/Erst-helfer sind kaum Thema bei den RK-KV, stärker Gesund-heits- und soziale Themen inkl. A.o. Lagen (Pandemie), sowie Grossereignis (Tunnel-Unfall etc.) – Schnittstellen zur Nationalen Überlebensstrategie bei Kreislaufstillstand berücksichtigen.
		B1b	Leistungskatalog/Dienstleis-tungs-Portfolio RK-RO erfassen und aufzeigen inkl. jeweiligen Kompetenzen: – u.a. Definition und Umset-zung von angemessenen Reaktionszeiten – Definition Einsatzvermitt-lung (über Dritte/Notrufzen-trale, etc.)	SOMA	Lead: LSR Umsetzung: Koordina-tion GS SRK Stabsstelle Rettung, Einbezug der Freiwilligen, die Ziel 3a bearbeiten.	Finanzielle Ressourcen: vorläufig keine. Voraussetzung: – alle RK-RO müssen einbezo-gen sein. – Kategorisierung und Über-sicht der RK-KV nutzen (z. B. nationale Dienstleistungen) – Schnittstellen zur Nationalen Überlebensstra-tegie bei Kreislaufstillstand berücksichtigen.
		B1c	Proaktive Angebote gegen-über Drittorganisationen/ Partner/Öffentlichkeit (gemeinsam mit dem Departement MK zu prüfen)		Lead: LSR: Definition und Koordination Leistungs-gruppen (Basis Mass-nahme 1b) Umsetzung: Durch Leistungsgruppen der RK-RO	Finanzielle Ressourcen: vorläufig keine.

⁴ Die Kapitel 3.7 «Qualitätssicherung» ist ein Fokussthema aus diesem Handlungs-feld «Freiwilliges Rettungswesen» her-mus.

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
B2	Stärkung der Kompe-tenzen der Freiwilligen und Weiterentwick-lung von gemeinsamen Grundlagen für das Freiwilligenmanage-ment im Rettungswesen (kompetente und anerkannte Freiwillige mit Einsatz-bereitschaft)	B2a	Organisationsübergreifende (RK-RO) Austauschmöglich-keiten schaffen (online, Live-Events, Community bilden); Pflege und Aktivierung von bestehenden Freiwilligen; Förderung der Selbstmanage-mentkompetenzen der FW (durch Aus-/Weiterbildung)	SOMA	Lead: SLRG Umsetzung: Partizipation der ande-ren RK-RO Beitrag RK-KV: Es wird verstanden, dass die RK-RO in ihrem FW-Mgmt besondere Anforderungen und Herausforderungen haben, die sich von anderen Formen des FW-Engagements inner-halb des SRK unterschei-det. Es wird begrüsst, dass sich die RK-RO dar-über verständigen; die RK-KV sehen es als RK-RO spezifisches Thema.	Voraussetzungen: – Software Tools – Motivation aller RK-RO (umfangreiche Ziel- und Massnahmengruppe; es muss noch definiert werden, in welchem Detaillierungs-grad das bis 2024 erarbeitet werden kann; Umsetzung erfolgt in einzelnen RK-RO).
		B2b	Verfassen eines kompe-tenzorientierten Rahmen-lehrplans für Freiwillige im Rettungswesen (Kompetenz = Wissen, Können, Haltung – Entspricht der Aufgabe); – Abgleich der aus Anforde-rungen Umfeldanalyse/Kon-zept (Massnahme 1a) für Einsätze und der nötigen Kompetenzen		Lead: LSR Übergeordnet: – Form – Raster – Etc. Umsetzung: Z.B. Auftrag an RK-RO übergreifende Projekt-gruppe; Synergien zu Massnahme 2a einbe-ziehen	Voraussetzungen: – Zertifizierungsstelle SRK oder Zusammenarbeit mit anderen Zertifizierungs-stellen – Kooperation Ressourcen nutzen Kompetenzzentrum FWA/SRK-Fachgruppe Bil-dung – Information an weitere Dienste SRK, z.B. Suchdienst – Die Weiterbildung muss für alle FW durchführbar sein.
		B2c	Grundlagen FW- Manage-ment im Rettungswesen: – Gemeinsame Grundlagen – Qualitätssicherung – Management von Anforde-rungen und FW-Mgmt als Einsatzorganisation – Gemeinsamer Einsatzpool prüfen (Verbindung zu Katastrophenhilfe, Care)		Lead: SSB (Anbindung LSR wichtig) Umsetzung: RK-RO in Projektgruppe, Einbezug inklusive Basis; Synergien zu Mass-nahme 2b einbeziehen	Voraussetzungen: – PraktikerInnen der RK-RO einbeziehen; es sollte ein starker Fokus auf die Nut-zung von Synergien und die Vernetzung (Community Building) unter den RK-RO gelegt werden. – Zusammenarbeit Kompe-tenzzentrum-FWA – Technologische Aspekte miteinbeziehen, z.B. CRM – Technologische Ressourcen und Tools: Schnittstellen zu RK-KV, Curena AG und SRK – Fachgruppe Technologische Entwicklung nutzen. – Unterscheidung Freiwillige (unbezahlt) vs. Mitglieder (bezahlt, z.B. Kursleitung) beachten.
		B2d	Mitglieder- und Freiwilligen-marketing im Rettungswesen – Gewinnung neuer FW – Prüfung/Umsetzung neuer/ anderer/flexibler Formen/ Möglichkeiten der FWA – Perspektiven schaffen für FW		Lead: SSB Umsetzung: RK-RO in Projektgruppe, Einbezug inklusive Basis; aufbauend auf Ergeb-nisse von Massnahme 2c	Voraussetzungen: – Hohe Attraktivität der ei-gentlichen Rettungsleistung im engeren Sinn für FWA (SLRG); für Samariter ist SanD wichtigste DL – Für das Marketing sollte ein verstärkter Einbezug von ei- genen, sehr guten Veranstal-tungen (z.B. das AULA des SMSV u/o öffentlichen Ver-anstaltungen/Messen, z.B. BEA) geprüft werden

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
B3	Die RK-RO sind auf Ein-sätze vorbereitet und führen diese bei Bedarf aktiv aus	B3a	Regelmässige Treffen Ein-satzleitender zum Erfahrungs-austausch, Entwicklung gemeinsamer Terminologien, gemeinsamer Übungen etc.	SOMA	Lead: SLRG	
		B3b	Mitwirkung in Vernetzungs-gremium mit Kant. Führungs-stäben, BABS, evtl. KSD			
		B3c	Gemeinsame Grundlagen schaffen für Einsatzleitung der RK-RO.			Voraussetzung: – Unterscheidung Einsatzlei-tung in der Organisation vs. Einsatzleitung organisati-onsübergreifend. – Unterscheidung Ereignisse (je nach Ereignis sind FW erst 2. oder 3. Einsatzele-ment).

Strategische Umsetzungsziele freiwilliges Rettungswesen mit **Priorität 2 und 3** (zu einem späteren Zeitpunkt (2024/25) zu konkretisieren und Massnahmen dazu zu erarbeiten/konkretisieren)

- **Priorität 2 Förderung der SRK-internen organisationsübergreifenden Zusammenarbeit**
(mögliche Massnahmen: Voraussetzungen für organisationsübergreifende Zusammenarbeit (zwischen RK-RO und mit anderen RK-Organisationen) verbessern; Synergien schaffen/erkennen und nutzen)
- **Priorität 2: Förderung/Aufbau der Zusammenarbeit mit externen Partnern**
(mögliche Massnahmen: Aufbau Zusammenarbeit mit Blaulichtorganisationen: Gefässe für Austausch schaffen; Gemeinsame Definition von Schnittstellen zwischen Freiwilligen und Profis; Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Zusammenarbeit; Definition Einsatzorganisation (Klärung von Erwartungen, Möglichkeiten, Reaktionszeiten, Mobilisierungswege, Ressourcenmapping)
- **Priorität 2: Weiterentwicklung Mitglieder (struktur)**
(mögliche Massnahmen: Förderung Haltung zu selbständigem und lokalem Agieren bei Mitgliedern; Überdenken der Rolle der zentralen Organisationen, eher Raum schaffen als «Leiten/Führen»; Information und Transparenz im Verbund schaffen; Als Dachorganisation Orientierung geben; Stärkung und Befähigung der Mitglieder in der Organisation (z.B. lokale Sektionen, Kantonalverbände/Regionen); Anspruch auf Einheitlichkeit innerhalb einer Organisation überdenken)
- **Priorität 3: Umfassendes, nachfrageorientiertes und komplementäres Angebot**
(mögliche Massnahmen: Bedarfsabklärung inklusive Sicherstellung von Komplementarität; Erstellen eines gemeinsamen Leistungsportfolios)

3.3. Not- und Katastrophenhilfe

Kurzfassung Not- und Katastrophenhilfe

In der Schweiz sind in erster Linie Gemeinden und Kantone für den Schutz der Bevölkerung auf ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet verantwortlich. Der Auftrag des Verbundsystems Bevölkerungsschutz ist der Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen, sowohl bei Katastrophen als auch in Notlagen sowie im Fall eines bewaffneten Konflikts. Dies geschieht mit den Mitteln der Kantone und Gemeinden sowie anderer Einrichtungen, privater Organisationen und Unternehmen. Die verschiedenen Partnerorganisationen im Bevölkerungsschutz und die Führungsorgane sind direkte Ansprechpartner der RK-Organisationen. REDOG als Primäreinsatzorganisation kommt in der Schweiz mit Trümmersuchhundeteams in entsprechenden Fällen zum Einsatz. Die Bundesbehörden haben verschiedene Schritte in Richtung einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem SRK und seinen Organisationen unternommen. Nun muss dieser auf Stufe Bund bestehende Wille zur Zusammenarbeit auch auf die Stufe Kanton übertragen und dort konkretisiert werden.

Im Ausland engagiert sich das SRK als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in der Nothilfe und beim Wiederaufbau nach Katastrophen. Es leistet seinen Beitrag jeweils mit REDOG-Trümmersuchhundeteams und/oder mit Logistik- und Gesundheitsexperten/innen, sogenannten Emergency Response Units oder ERUs. Sie kommen dort zum Einsatz, wo lokale Fachkräfte durch das Ausmass einer Katastrophe überfordert oder auch selber direkt betroffen sind. Der Bedarf an Pool-Mitgliedern, i.d.R. Berufsleute aus der Privatwirtschaft, ist beschränkt, da in erster Linie auf lokale Ressourcen im Einsatzland zurückgegriffen wird. Die Einsätze erfolgen oft in international gemischten Teams und sind in jedem Fall mit einem Ausbildungsmandat verbunden.

Bedeutung der Vorbeugung, Prävention und Stärkung der Resilienz

Präventionsmassnahmen sowie die Stärkung der Resilienz der Bevölkerung (Hilfe zur Selbsthilfe) haben heute bei dem Schutz der Bevölkerung eine zentrale Bedeutung. Vorbeugung, Prävention und Stärkung der Resilienz ist ein vergleichsweise junges, sich professionalisierendes Handlungsfeld mit grossem Entwicklungspotenzial, wenig Wettbewerb, aber auch politisch bescheidener Verankerung, in welchem das SRK heute eher schwach positioniert ist. Dies obwohl das SRK mit sehr hoher Professionalität und Priorität in diesem Handlungsfeld aktiv ist. Sei es über die Förderung der Risikofähigkeit im Umgang mit und am Wasser (SLRG), oder über breit angebotenen Bevölkerungskurse im Bereich Erste Hilfe (SSB und SMSV), wo es u.a. um Awareness-Raising, das Erkennen von Notfallsituationen, die Alarmierung und das richtige Handeln im Notfall geht. Auch viele Angebote der RK-KV haben einen starken Präventionsaspekt (Babysitting-Kurs, SRK-Notruf etc.), indem sie Menschen befähigen, richtig zu handeln.

Zielgruppen Not- und Katastrophenhilfe

- Vulnerable Personen
- Verschüttete, vermisste Personen (REDOG und Suchdienst)
- Menschen am, im und auf dem Wasser
- Verletzte (Somatisch Verletzte) (Samariter)
- Leute in einer speziellen Situation
- Leistungserbringer (Behörden und SRK)

Bedürfnisse der Zielgruppen

Verletzte Personen:

- Unterstützung in Notsituationen
- Besondere Bedürfnisse, um Behördeninformationen erhalten und verstehen zu können
- Partizipation und Mitspracherecht

SRK und die RK-O:

- Bereitschaft für Krise fördern
- Vorbereitet sein: Kompetenzen kennen, Abläufe klären, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten definieren

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
C1	Das SRK definiert im Bereich Katastrophenhilfe ein Angebot, das sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Behörden ausrichtet, und sorgt dafür, dass dieses Angebot bekannt und bestenfalls an behördliche Prozesse angebunden ist	C1a	Durchführung einer umfassenden Grundlagenanalyse . Von welchen Gefahren und Szenarien gehen wir aus?	SOMA	Lead: Stabsstelle Rettung Umsetzung: – Aktive Rolle aller RK-Organisationen (Owernship!) – Organisation: Projektteam inkl. Vertreter/innen GS SRK, KGL, LSR, B-CH – Nutzung von Synergien mit der B-CHAG und Austausch im Bereich Krisenkonzeptmanagement	Voraussetzungen: – Ressourcen seitens GS SRK und RK-Organisationen – Fahrplan als Grundlage/ Planbarkeit – Grundlagenanalyse: u.a. im Rahmen Corona-Evaluation – Angebot GS SRK (RKD, Suchdienst, IZ und KNK) berücksichtigen. – Gegebenheiten SRK-intern kantonal extrem unterschiedlich. – Erkenntnisse Projekt «Dialog auf kantonaler Ebene» – Best practice bei verschiedenen RK-Organisationen (u.a. RK-KV FR und VD) – Angebote der RK-Organisationen auch innerhalb SRK gegenseitig bekannt machen. Zwischenevaluation Projekt «Dialog mit Behörden auf kantonaler Ebene» berücksichtigen. – Einbezug DRR-Plattform – IFRC-Tools, Deutsches Rotes Kreuz, Croix-Rouge française – BABS, KSD, BAG, ETH CSS einbeziehen
		C1b	Ableitung der Rolle des SRK/Kernfrage: Wo ist der Platz des SRK? inkl. Aufarbeitung von Grundlagen (IFRC, DRK, DRR-Plattform) Z.B.: – Prüfung Informations-tools (z.B. digital: Minglesplus oder auch Radio, Post, persönliche Begegnung) – Vernetzung mit Partnerorganisationen sowie mit Zielgruppen – Prüfung Rolle des SRK als Brückenbauer zwischen	SOMA		
		C1c	Entwicklung des Angebots unter Berücksichtigung der verschiedenen Voraussetzungen, beginnend bei den regulären Angeboten			
C1d			Vermittlung des Angebots, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungsarbeit		Lead: LSR	Voraussetzungen: – Aktiver Dialog nach innen (Konsultation, Einbezug RK-Organisationen) – Aktiver Dialog nach aussen auf kantonaler und auf nationaler Ebene. – Herausforderung: Verschiedene Ansprechpartner seitens Behörden: Neben den regulären Stellen und Kontakten auch weitere/neue «Krisenspezifische», z.B. Kantonale Führungsstäbe.

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
C2	Die RK-Organisationen engagieren sich gemeinsam im Handlungsfeld Katastrophenhilfe und bereiten sich, ausgehend von ihrem Auftrag und ihrem regulären Angebot, auf mögliche Ereignisse vor	C2a	Entwicklung eines «Standards» resp. eines Rahmens für Einordnung und Betrieb (Aufrechterhaltung/ Weiterentwicklung) der Katastrophenhilfe-Angebote innerhalb aller RK-Organisationen und GS SRK (analog z.B. Einordnung in flächendeckende und national bedeutsame Dienstleistungen) Zweck: Verbindlichkeit/ Verankerung/Kooperation		Lead: Stabsstelle Rettung Umsetzung: – Aktive Rolle aller RK-Organisationen (Owernship!) – Koordination durch GS SRK – Organisation: Projektteam inkl. Vertreter/innen GS SRK, KGL, LSR, B-CH – Nutzung von Synergien mit der B-CHAG und Austausch im Bereich Krisenkonzeptmanagement Zeitplan, Ablauf und Priorisierung der Massnahmen sollen im Rahmen der Umsetzung konkretisiert werden.	Voraussetzungen: – Ressourcen seitens GS SRK und RK-Organisationen – Fahrplan als Grundlage/ Planbarkeit – Angebot GS SRK (RKD, Suchdienst, IZ und KNK) berücksichtigen. – Wichtiges Element für die Umsetzung: Austausch und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen RK-Organisationen auf KANTONALER Ebene. Möglicher «Standard»: Form eines Einsatzplans (RK-KV FR). – Input KGL: Entwicklung einer modulareren Angebotspalette; Fokus «Mehrwert durchs SRK» (z.B. Zugang zu verletzlichen Personen, Abbau von Sprachbarrieren) – Input KGL: Erfahrungs- und Informationsaustausch fördern. s. bereits vorhandene Vorlagen/ Grundlagen zu Ressourcenmapping der GS SRK (IZ, KNK, GS-Pool) Heterogenität in der CH-Such- und Rettungs- und Katastrophenhilfe-Landschaft ist Realität, inner- und ausserhalb des SRK. Es gilt hier realitätsnah zu planen und die unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Kompetenzen entsprechend Rechnung zu tragen.
		C2b	Förderung des SRK-internen Austauschs und der internen Zusammenarbeit; Aufbau gemeinsamer Kompetenzen			
		C2c	Sicherstellen, dass die regulären SRK-Angebote im Ereignisfall aufrechterhalten werden können (Business Continuity Management)			
		C2d	Alle RK-Organisationen verfügen über ein, auf ihre Möglichkeiten angepasstes, Führungssystem für die Bewältigung von Ereignissen und Krisensituationen , das sich nach den Anforderungen des SRK-Krisenmanagements richtet			
C2e			Entwicklung und Einführung zentrales Ressourcenmapping/-management inklusive Einsatzmöglichkeiten des SRK in Krisensituationen für Partner (u.a. Verortung/Mapping der Kompetenzen, Koordination und Sicherstellung der Einsatzbereitschaft, Anlauf-/ Koordinationsstelle, spontane Freiwillige)			

Strategische Umsetzungsziele Not- und Katastrophenhilfe mit Priorität 2

(zu einem späteren Zeitpunkt (2024/25)

zu konkretisieren und Massnahmen dazu zu erarbeiten/konkretisieren;
keine Ziele mit Priorität 3 festgelegt)

- **Priorität 2: Die RK-Organisationen erkennen und bedienen die Katastrophenhilfe (Fokus Vorsorge) als Handlungsfeld** (mögliche Massnahmen: Förderung interne Zusammenarbeit: Austausch zwischen den SRK-Organisationen, Erkennen und Nutzen von Synergien, Aufbau gemeinsamer Kompetenzen)

3.4. Bildung und Capacity Building

Kurzfassung Umfeldanalyse Bildung und Capacity Building, Kompetenzmanagement

Das SRK bietet als zweitgrösste Bildungsinstitution in der Schweiz im non-formalen Bereich vielfältige Fortbildungen und Lehrgänge für eine Vielzahl von Zielgruppen in den Kompetenzbereichen der RK-Organisationen.

Die Vermittlung und Aneignung respektive Entwicklung von Kompetenzen ist ein Prozess im Rahmen dessen Individuen, Organisationen und Netzwerke die Fähigkeiten entwickeln, erfolgreich ihr Wissen, Können und ihre Ressourcen zu nutzen. Ziel dieser Entwicklung ist die Leistungsverbesserung und die Festlegung eines angemessenen institutionellen Rahmens, in dem diese wirken können.

Beispiele im Sinne von Kompetenzmanagement sind etwa die Bereitstellung von gemeinsamen Grundlagen für den Fall ausserordentlicher Lagen (verortet im Handlungsfeld 3 «Not- und Katastrophenhilfe») oder das organisationsübergreifende Bekannt- und Zugänglichmachung von Knowhow und Erfahrungen sowie die gemeinsame Weiterentwicklung und Nutzbarmachung des reichen Fundus an Bildungsinhalten und Bildungskompetenzen in den RK-Organisationen.

Zielgruppen Bildung und Capacity Building

Interne Zielgruppen:

- Ausbilder/innen
- Mitarbeitende und Freiwillige
- Vorstände
- Fach- und Projektgruppen

Externe Zielgruppen:

- Bevölkerung allgemein
- Schulen und Lehrpersonen
- Spezialisierte aus der Bevölkerung (Feuerwehr)
- Lokale Behördenmitglieder und Kantonsvertretungen
- Langzeitinstitutionen, Spitex und (Spitäler)
- Ausländische Organisationen (Ausbildung z.B. für Hundeführer)

Bedürfnisse der Zielgruppen

- Gezielte Weiterbildungen je Zielgruppe

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
D1	Förderung der inter-nen Zusammenarbeit, Durchlässigkeit und Vernetzung	D1a	Durchführung von regelmässigen Bildungstagungen für die bildungsverantwortliche über das gesamte SRK zu gemeinsamen Themen (z.B. blended learning)	SOMA	Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	Voraussetzungen: – Genügend personelle Ressourcen. – Verbindlichkeit – Bereitschaft aller je nach Thema in Arbeitsgruppen mitzuarbeiten und aus den verschiedenen RK-O Mitarbeitende zu delegieren – Preispolitik diskutieren.
		D1b	Gegenseitige Anerkennung von Kursmodulen der Kaderausbildung innerhalb der RK-O	SOMA	Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	Voraussetzung: Entsprechende Bereitschaft
		D1c	Gegenseitige Anerkennung der Kaderausbildung unter den RK-RO	SOMA	Lead: LSR	
		D1d	Aufbau von Netzwerken und Schaffen von digitalen Austauschgefässen für bildungsverantwortliche		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	Voraussetzung: Entsprechende Bereitschaft
		D1e	Weiterentwicklung von Themen durch die Fachgruppe Bildung (Wirkungsmessung, Kursevaluationstools)		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	Voraussetzung: Entsprechende Bereitschaft
		D1f	Entwicklung von organisationsübergreifenden Kursangeboten (z.B. Kaderausbildung, gemeinsame Lehrmittel und Kursmodule)		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	Voraussetzung: Entsprechende Bereitschaft

D2	Bekanntheit der SRK-Kurse in der Bevölkerung	D2a	Erstellung und Verbreitung gemeinsamer Marketingmassnahmen aller Bildungsangebote im SRK		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung in Zusammenarbeit mit MK GS	Voraussetzung: Stärker betroffene RK-O übernehmen den Lead, aktuell SSB und SMSV
		D2b	Prüfung Nutzung redcross.edu.ch als gemeinsame Vermarktungsplattform (Potentialausschöpfung)		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung in Zusammenarbeit mit MK GS	

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
D3	Nutzung/Förderung neuer Technologien	D3a	Definieren, welche Kurse digital angeboten werden können		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung	
		D3b	Festlegen von Qualitätskriterien und gemeinsame Evaluation von möglichen IT Tools (z.B. Plattformen)		Lead: SRK-Fachgruppe Bildung in enger Zusammenarbeit mit SRK-Fachgruppe Technologische Entwicklung	

Strategische Umsetzungsziele Bildung und Capacity Building mit **Priorität 2 und 3** (zu einem späteren Zeitpunkt (2024/25) zu konkretisieren und Massnahmen dazu zu erarbeiten/konkretisieren)

- **Priorität 2: Sicherstellung von genügend Ausbilder/innen für die entsprechenden Kursangebote** (wenn die verstärkten Marketingmassnahmen erfolgreich sind, muss die Kapazität der Ausbilder/innen gewährleistet sein)
- **Priorität 2: Bekanntheit und Ankerkennung der SRK-Kurse bei den Behörden und entsprechende Mitfinanzierung**
- **Priorität 2: Heterogenität als Herausforderung und Alleinstellungsmerkmal**
- **Priorität 2: Weiterentwicklung Angebotsportfolio** (mögliche Massnahmen: Gezielte Weiterbildungsangebote für entsprechende Zielgruppen; Bedürfnisassessment pro Zielgruppe; Flexible Gestaltungsmöglichkeiten von vorgegebenen Unterrichtsmodulen)

3.5. Psychosoziale Notfallversorgung (Care) – Arbeitstitel

Kurzfassung Umfeldanalyse Psychosoziale Notfallversorgung (Care)

Unter Psychologischer Nothilfe wird einerseits die Unterstützung in Notfallsituationen sowohl organisationsintern als auch bei externen Einsätzen verstanden. Es geht auch um konstanten «Peer-to-Peer Support» von Personen, die im Einsatz sind, zur Verhinderung von Frustrationen, Traumata und Ausstiegen («Care for the caretakers»).

In diesem Bereich ist innerhalb der RK-Organisationen inklusive RK-RO viel unbekanntes, wenig promoviertes sowie ungenutztes Potenzial vorhanden mit vielen Mitarbeitenden und Freiwilligen, welche Ausbildung und Erfahrung in diesem Bereich mitbringen.

Zielgruppen Psychosoziale Notfallversorgung (Care)

- SRK-Mitarbeitende und Mitglieder Rettungsorganisationen (Peer-to-peer)
- Einzelpersonen/Kleinsysteme
- Grössere Gruppen (Krisensituationen/Pandemie etc.)
- Personen mit Migrationshintergrund

Bedürfnisse der Zielgruppen

- Nachbetreuung nach Einsätzen
- Betreuung in der Krisensituation selber (Einzelpersonen, Familiensysteme)
- Care im Alltag (der Pandemie)/psychosoziale Begleitung – kurz- und langfristig

Strategische Umsetzungsziele und Massnahmen Psychosoziale Notfallversorgung (Care) mit Priorität 1

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
E1	Klärung Begrifflichkeiten und Definition «Care» sowie langfristiges Ziel der Rolle SRK im Care-Bereich intern und extern	E1a	Begriff suchen, der niederschwellige Angebote zulässt inkl. Definition und Anforderungsprofil	SOMA	Lead: Stabsstelle Rettung Umsetzung: Beitrag von SLRG, RKD, Redog, Suchdienst, KGL	
		E1b	Klärung der Rolle		Umsetzung: Vorschlag durch LSR auf Basis 1a und 1b	
E2	Aufbau organisationsübergreifender SRK-Carepool	E2a	Bestandsaufnahme der internen Ressourcen an ausgebildeten Care-Leute	SOMA	Lead: Stabsstelle Rettung	Voraussetzung: Teil von Abklärungen Ziel 1 in Kombination zu Bedürfnisanalyse intern Falls die Bestandsaufnahme (E2a) ergibt, dass zu wenig interne Ressourcen an ausgebildeten Care-Leuten vorhanden sind, soll geprüft werden, wie weitere Freiwillige rekrutiert und ausgebildet werden können. Dazu soll bei Bedarf eine neue Massnahme formuliert werden.
		E2b	Pilot-Abklärung bezüglich Vernetzung Redog – RKD	SOMA	Lead: REDOG, RKD Hinweis: SLRG hat schon Erfahrungen	
		E2c	Aufbau SRK-Carepool für niederschwellige Unterstützung für Mitarbeitende und Freiwillige im SRK für regionale Einsätze und Unterstützung Inkl. Finanzierung und Vernetzung Marketing.		Vernetzung mit Anlaufstelle Vermisste für allfällige Akut-Einsätze	Voraussetzung: – Fachkompetenzen und finanzielle Ressourcen, Vernetzung NNPN – Backup von Fachpersonen auch für Peer-to-Peer.
		E2d	Schaffung übergeordnete Vernetzungs- und Coachingstelle			Voraussetzung: Fachkompetenzen und finanzielle Ressourcen, Vernetzung NNPN
		E2e	Integration in die Personal- und Freiwilligen-Prozesse dadurch Schaffung von regelmässigen Einsatzmöglichkeiten.			Voraussetzungen: – Integration in Stellenbeschrieb – Regelmässige Ausbildung/Refresher/Austausch (allfällige Spezialisierungen im Bereich Migration/Vermisste etc.)

Strategische Umsetzungsziele Psychosoziale Notfallversorgung (Care) mit **Priorität 2** (zu einem späteren Zeitpunkt (2024/25) zu konkretisieren und Massnahmen dazu zu erarbeiten/konkretisieren; keine Ziele mit Priorität 3 festgelegt)

- **Priorität 2: Care als integraler Bestandteil der Fürsorgepflicht des SRK** (mögliche Massnahmen: Implementation innerhalb der internen Prozesse inkl. Einsätze (keine Holschuld für Mitarbeitende/ FW sondern Teil des Prozesses z.B. im Debriefing); Installation Notfallnummer für Carepool)
- **Priorität 2: Angebot von lokalen Dienstleistungen in einer Krisensituation grösseren Ausmasses** (mögliche Massnahmen: Abklärungen von bestehenden Angeboten und Lücken sowie Ableitung möglicher Rollen der RK-Organisationen; Abklärung vorhandener Kompetenzen innerhalb der SRK Strukturen für die Unterstützung der Bevölkerung in der Krisensituation)

3.6. Digitalisierung, Innovation und Entwicklung

Kurzfassung Umfeldanalyse Digitalisierung, Innovation und Entwicklung

Keine Zusammenfassung vorhanden, s. Dokument «digitale Agenda»

Zielgruppen Digitalisierung, Innovation und Entwicklung

- Organisationen
- Freiwillige
- Verletzte

Nr.	Umsetzungsziel	Nr.	Massnahme	Zeitplan	Lead, Beitrag	Ressourcenbedarf, Voraussetzungen und Bemerkungen
F1	Gezielte Nutzung von digitalen Möglichkeiten für die Verbesserung der Angebote des SRK im Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe (Digitalisierung = transversales Thema)	F1a	<p>Nutzung von digitalen Tools in verschiedenen Bereichen des Wirkungsfeldes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alarmierungs- und Einsatzkoordinations-App für Mitarbeitende und Freiwillige des SRK und der RK-O - Koordination und Zusammenarbeit innerhalb des SRK und mit Partnern in verschiedenen Bereichen (z.B. Personendaten im Falle einer Krise (Patient/innen, Überlebende, Verstorbene), Vermissten-suche) - Digitale Lösung für Kursaus-schreibung, Zertifizierung, Kursleitende, Kursteilnehmer - Link zu 3.4 Bildung und Capacity Buildung Ziel #3: Tools für online-Learning und teaching inkl. Blended Learning - Nutzung von künstlicher Intelligenz zur Situationsbewertung (Notfall, Krise, Katastrophe) - SRK unterstützt Entwicklung einer nationalen First-Responder App - Nationale SRK-Freiwilligendatenbank über alle RK-O 		<p>Lead: FG Technologische Entwicklung und LSR</p> <p>Jährliche Prüfung des Ziels und Evaluation der Massnahmen durch LSR und Festlegung Folgeplanung inkl. Priorisierung</p>	<p>Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung sind bei allen Zielen und Massnahmen immer mitzudenken und zu berücksichtigen.</p>

⁵ Siehe Anhang Zusammenfassung „Initialworkshop Digitale Zukunft: Rettung“ vom 18. März 2020

3.7. Qualitätssicherung

Dienstleistungsangebote im Bereich der «Ersten Hilfe» positionieren sich in einem dynamischen Umfeld. Zudem stehen sie vor der grossen Herausforderung, auf in der Praxis kaum voraussehbare und teilweise schnell wechselnde Herausforderungen adäquat reagieren zu müssen. Dabei zeichnet sich die Qualität dieser Dienstleistung auch dadurch aus, wie schnell solche Änderungen wahrgenommen und wie optimal auf diese reagiert werden kann. Anders als bei Dienstleistungen, die sich in einem stabilen Umfeld bewegen, hat bei Dienstleistungen im Bereich der Ersten Hilfe die Abweichung von einer «Norm» oder einem festgelegten Qualitätsstandard im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung eine andere Bedeutung: «Fehler» werden in einer Notlage passieren, sie müssen aber möglichst schnell erkannt und darauf möglichst schnell und «richtig» (adäquat) reagiert werden. Grundlage der Qualitätssicherung im Bereich der Ersten Hilfe ist ein auf allen Ebenen regelmässig stattfindender «Plan-Do-Check-Act-Zyklus» mit dem beispielsweise der aktuelle Qualitätsstandard einer Ausbildung überprüft, hinterfragt und gegebenenfalls angepasst wird oder mit dem aus einem Nothilfeinsatz für die Zukunft wichtige Verbesserungsmassnahmen abgeleitet werden können. Entscheidend dabei ist aber, dass das Anerkennen von Fehlern oder Abweichungen von einer Norm als Quelle zur Verbesserung der Qualität einer Dienstleistung zum Standard einer Qualitätssicherung im Bereich der Ersten Hilfe gehört. Die Qualitätsstandards der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) sind richtungsweisend für den evidenzbasierten und wirkungsorientierten Ansatz vor, das SRK und die RK-Rettungsorganisationen möchten sich sukzessive danach ausrichten.

Mit der Bündelung der Kräfte zwischen den RK-Organisationen und der GS SRK im Wirkungsfeld «Suche, Rettung, Katastrophenhilfe» wird das SRK als Gesamtorganisation im Umfeld Erste Hilfe als aktiver Partner wahrgenommen. Das SRK vertritt damit einerseits auf verstärkte Weise die gemeinsamen Interessen der RK-Organisationen und exponiert sich andererseits als interessanter möglicher institutioneller Partner von Bund und anderen Organisationen des Rettungswesens im Bereich «Suche, Rettung, Katastrophenhilfe».

3.8. Übergeordnete, transversale Themen

3.8.1. Selbstverständnis Einsatzorganisation vs. Freiwilligenorganisation

Wie schaffen wir diesen Spagat für die Alarmierung, Aktivierung, Einsatzbereitschaft der Freiwilligen?

Resultat aus Workshop 2:

- Die Freiwilligen sind meistens in Pools organisiert und in irgendeiner Form «zertifiziert», d.h. Prüfungen ablegen, Ausbildung d.h. die richtige Person an der richtigen Stelle mit einem auf die Bedürfnisse der Einsätze abgestimmtes Wissen/Können.
- Einige FW (REDOG) haben «Verträge» für einen spontanen Einsatz, dazu gehört ebenfalls eine Abmachung mit dem Arbeitgeber.
- Heute stehen genügend erfahrene und gut ausgebildete Freiwillige für einen Katastrophe-Einsatz zur Verfügung. Der Einsatz sollte aber nicht zu lange dauern, wenn er lange dauert kommt z.B. REDOG an die Grenze, wenn bei einem Grossereignis eine 2. oder 3. Hundestaffel gestellt werden müsste. Ebenfalls bei einem Auslandseinsatz über mehr als 4 bis 5 Monate.
- FW sind enttäuscht, wenn sie nicht zu einem Einsatz aufgeboten werden.
- Erfahrungsaustausch zwischen den Organisationen mit Einsatzorganisationen wäre wünschenswert.
- Notfallnummer sind einzeln zu führen und nicht SRK-übergreifend.
- SSB und SMSV führen keine Einsatzorganisationen auf Stufe Verband. Einzelne Vereine sind in die Rettungskette der Gemeinde/Kantone eingebunden und führen dies auch selbstständig.
- Selbstkompetenz muss aufgebaut werden. Die FW müssen sich selbst managen können, mit Unsicherheit umgehen etc.
- Die Krise kann nicht konkret vorbereitet werden, ein Krisenstab muss rasch und situativ reagieren können.

3.8.2. Im Ernstfall zentrale Anfrage vs. föderale Strukturen

Wie stellen wir uns intern auf, um hier handlungsfähig und verlässlicher Partner der Behörden zu sein?

Resultat aus Workshop 2:

Mögliche Massnahmen

- Erarbeitung Überblick über SRK-Leistungen (Fokus RK-RO)
 - > Überblick über die Leistungen, die in der Krise erbracht werden können, muss vorhanden sein bzw. erarbeitet werden
 - > Es muss bekannt sein, was das SRK kann und in welcher Zeit ein Einsatz möglich wäre
 - > Anzahl Ressourcen, die das SRK innerhalb bestimmter Zeit bereitstellen kann, muss bekannt sein (z.B. 100 Freiwillige in 48 h)
- Schaffung zentraler/koordinierter Anlaufstellen: Es braucht zentrale Anlaufstellen: LSR, Blutspende Schweiz... → diese Anlaufstellen müssen die Triage machen bzw. die Aufgaben zentral weitergeben
- Erarbeitung nationale Landkarte «Bedarf» Kantone: Nationale Landkarte erstellen und analysieren, welche Kantone welchen Bedarf haben und auch analysieren, weshalb Behörden das SRK «nicht möchten» und welche Möglichkeiten es gibt trotzdem aktiv zu werden → auch unterschiedlich innerhalb der Kantonsregierungen (nicht jedes Amt funktioniert gleich)
- Schaffung Austauschplattform: Plattform notwendig, auf der sich die RK-Organisationen während Krise austauschen können → Doppelspurigkeiten und Redundanzen vermeiden, Lücken schliessen
- Schaffung funktionierender Krisenstäbe: Im Krisenfall: Krisenstäbe, die untereinander Kontakt halten und sich austauschen (keine Redundanzen aber auch keine Lücken) → Krisenstäbe müssen vor der Krise bestehen, Organisation sollte im Krisenfall nur noch aktiviert werden (sonst nicht handlungsfähig im Krisenfall)

Allgemeine Inputs

- Inputs Corona: GS SRK sollte nicht direkt auf kantonale Behörden zugehen → bringt Verwirrung (Kantone wissen nicht mehr, an wen sie sich wenden sollen) → es braucht koordinierte Anlaufstellen mit entsprechenden Kontaktpersonen inkl. Stellvertretungen → Kantonsbehörden sind Sache der RK-Organisationen, Bundesbehörden Sache der GS SRK (am Anfang GS SRK, anschliessend Einbezug RK-Organisationen (z.B. KGL, Mail RK-KV, GFK, ...))
- Zentral: Vorbereitung auf Krisen
 - > In der Nicht-Krisenzeit tragfähige Beziehungen zu den Behörden aufbauen! → Behörden müssen SRK und die Leistungen/Ressourcen kennen (man muss sich kennen)
 - > In ruhigen Zeiten vorbereiten → auch auf kantonaler Ebene braucht es entsprechende Stellen, die Ansprechpartner sein können
 - > Wenn im Ernstfall Leute eingesetzt werden sollen, muss das im Vorfeld geklärt sein → z.B. Versicherungen (Leistungen gestoppt im Corona-Fall weil nicht klar war, wer Versicherungen übernimmt; Krankentagggeld etc.) → im Vorfeld mit Behörden Mandate/Leistungsverträge klären
 - > Auf eine konkrete Krise kann man sich schlecht vorbereiten. Zentral: Schema F haben → Prozesse haben, in AKV klar und geübt sein → Müsste einfaches Schema sein, das einfach und effizient auf jede Krise einfach adaptiert werden kann
- Wenn Bedürftige/Kantone Leistungen im Krisenfall durch andere Organisationen etc. erhalten, sollte sich das SRK nicht «aufdrängen» (gibt auch andere Betätigungsfelder) → ist zu akzeptieren durch das SRK
- SRK tätig auch gegen den Willen der kantonalen Behörden? Sowohl als auch: mit Behörden in Kontakt treten, falls kein Bedarf aber Nachfrage vorhanden, selber aktiv werden, ohne jedoch den Krisenstab des Kantons «zu stören» (keine Redundanzen schaffen; und keinen Mehraufwand für Behörden schaffen)

3.8.3. Vorhandenes Potenzial vs. Synergienutzung

Wie schaffen wir es, die im SRK vorhandenen Kompetenzen und Knowhow organisationsübergreifend zu kennen und zu nutzen?

Resultat aus Workshop 2:

Soll-Zustand – wo wollen wir hin?

- Braucht es Soll-Zustand überhaupt, entwickelt sich das nicht organisch?
- Wissensmanagement ist eine Haltung, Ansprüche hoch an jeden Einzelnen?
- Welche Hilfsmittel gibt es?
- Selbstwirksamkeitserwartung ist sehr hoch versus sehr grosse Komplexität der Organisation

Wie kann man den Ist-Zustand verbessern?

- Wissensmanagement nicht an Personen, sondern an Strukturen, Prozessen, Systemen aufmachen. Frage der Kultur.
- Bestimmtes Mass an Struktur entweder von aussen gegeben oder bei jeder/m Einzelnen auf interne Kompetenzen/Fähigkeiten aufgebaut werden.
- Regelmässiger Informationsaustausch, stufengerecht.
- Entscheidend ist für die MA das Dürfen. Selbstkompetenzen stärken der einzelnen MA.
- Plattformen/Raum schaffen, Austauschplattformen Q&A digital, aber Reflexion einfordern.
- LSR einmal jährlich mit allen in der Umsetzungsplanung Rettung Akteur/innen organisieren.
- Kompetenzbasierte Rollen schaffen, Informationen geben, Einladungen öffnen und dann schauen was daraus erwächst.
- Regelmässigkeit, sich auszutauschen/treffen.
- Methodenstarke Personen für die Moderation von Austauschgefässen nutzen. Gemacht wird es, wenn die Schritte klein sind und für die einzelnen machbar.
- Beispiel «Trace the face», internationales Projekt mit geteilter Verantwortung, monatliche Austausch-Anrufe, etc.

- Mapping der Kompetenzen, wer macht das?
- Ressourceneinsatz/-priorisierung ist eine Haltung
- Mandate aus Kooperationssystemen heraus für einzelne Organisation.
- Idee: SRK-Community mit Kompetenzen, DL, und Suchfunktion schaffen.
- Idee für Software: StarMind (IFRC schon implementiert), «Chief», Schnittstellen zu anderen Systemen (Marcin fragen)

4. Anhang

4.1. Umsetzungsvereinbarung

siehe Link: [Umsetzungsvereinbarung](#)

4.2. Positionierung(skreuze) und Diskussionsinputs

Die nachfolgenden Positionierungskreuze wurden am Workshop 1 vom 3. Juni 2020 beurteilt und diskutiert. Die ersten vier Positionierungskreuze betrafen alle Anwesenden und wurden im Plenum intensiv diskutiert, die IST-Situation wurde gemeinsam festgelegt (Beurteilung Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe; nationale Katastrophenhilfe; freiwilliges Rettungswesen; Zusammenarbeit). Bei den letzten vier Positionierungskreuzen haben die Teilnehmenden – falls möglich – die IST- und SOLL-Situation individuell priorisiert (nicht alle alles), die Diskussion zu den Resultaten fand verkürzt im Plenum statt (Beurteilung Ortung und Suche, Betreuung/Care, Eventbetreuung/SanD, interne Bildung).

4.2.1. Potenzial und Umfeld im Wirkungsfeld Suche, Rettung und Katastrophenhilfe

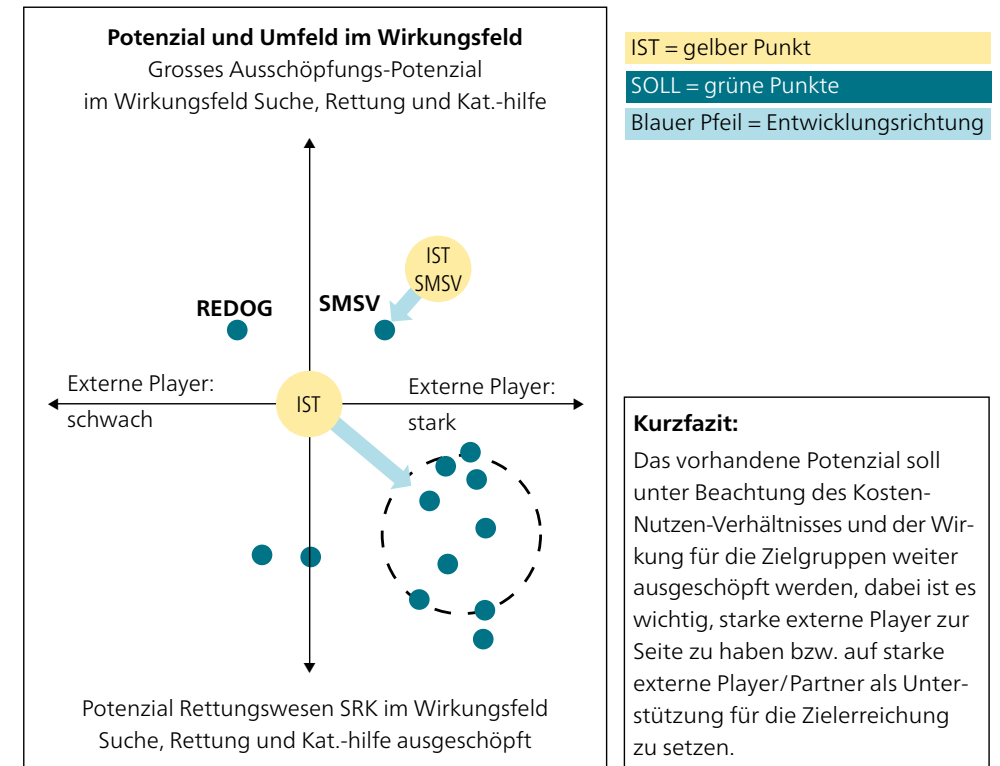


Abbildung 2: Positionierungskreuz Wirkungsfeld 1

Weitere Diskussionsinputs gemäss Workshop 1:

- Die Möglichkeiten zur Ausschöpfung des Potenzials werden durch die Freiwilligenarbeit limitiert (die Rekrutierung von Freiwilligen wird anspruchsvoller)
- Bzgl. Ausschöpfung ist genau zu klären, was erschlossen werden soll, mit welcher Wirkung für die Zielgruppen und welchem Kosten-Nutzen-Verhältnis

- Inputs zu externen Playern
 - > Sehr diverses Feld an externen Playern
 - > Externe Player sind vielfach Profis (z.B. Bevölkerungsschutz, BABS, Zivilschutz) und politisch stark, meist jedoch bzgl. personeller Ressourcen nicht so gut aufgestellt wie das SRK mit seiner grossen Anzahl an Freiwilligen
 - > Externe Player können relevante Zielgruppen/Verletzliche meist nicht so gut erreichen wie das SRK
 - > Das SRK braucht starke externe Player als Unterstützung zur Zielerreichung

4.2.2. Positionierung und Auftritt im Bereich nationale Katastrophenhilfe

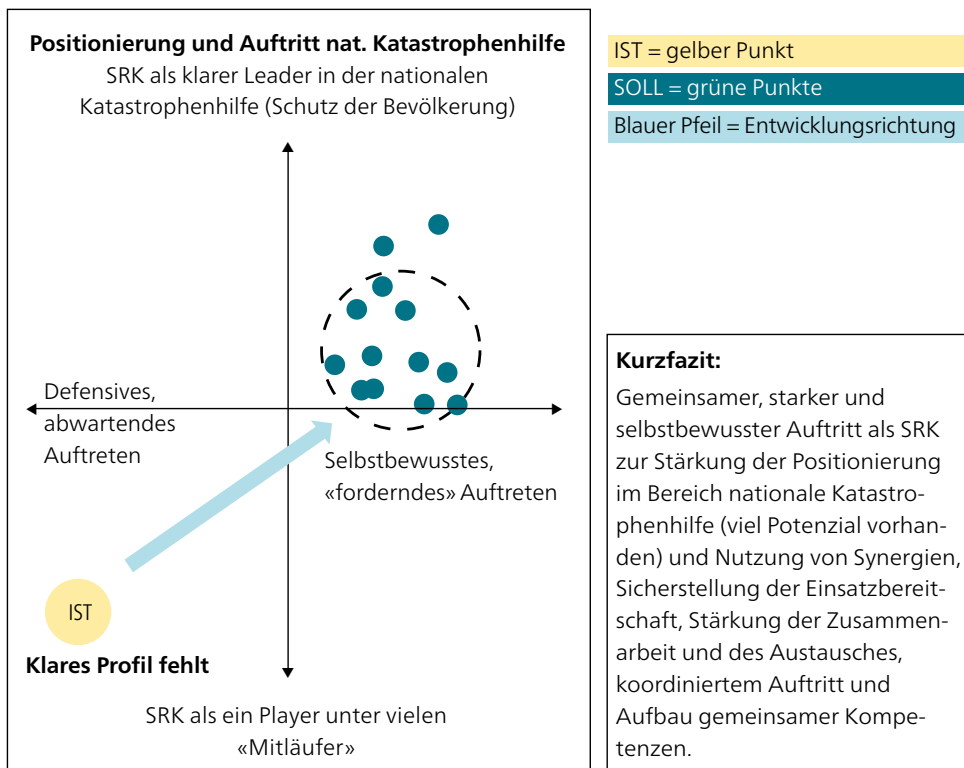
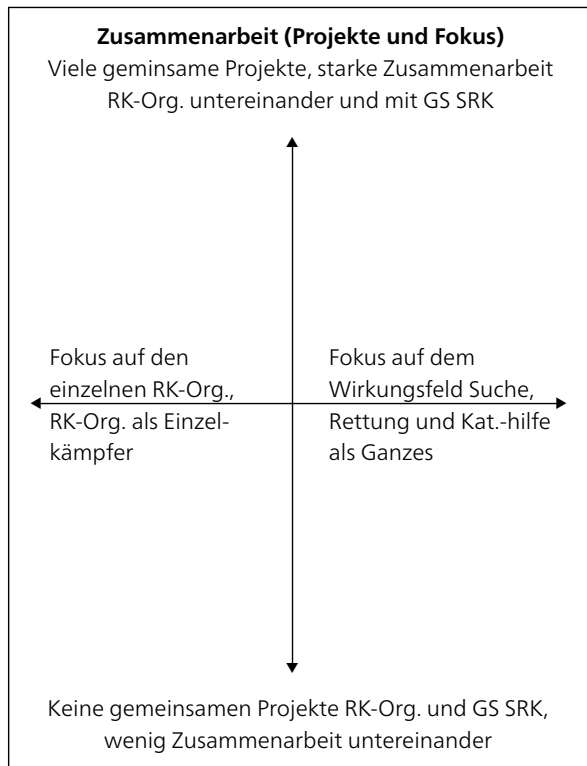


Abbildung 3: Positionierungskreuz nationale Katastrophenhilfe

Weitere Diskussionsinputs gemäss Workshop 1:

- Bei nationalen Krisen muss jemand den Lead übernehmen, koordinieren und die (Einsatz-)Möglichkeiten des SRK kennen (hilfreich: sich und die Angebote der anderen bereits vorher kennen, einsatzbereit sein), um u.a. die Ressourcen gemeinsam nutzen zu können
- Das SRK ist im Bereich nationale Katastrophenhilfe subsidiär tätig, nahe bei den Leuten bzw. der ganzen Bevölkerung, auf nationaler Ebene tätig, im internationalen Vergleich eher schwach aufgestellt (kommt nur zum Zug, wenn das System am Anschlag ist, steht auf der Liste des Bevölkerungsschutzes weit hinten (s. ZH)), schlecht positioniert und ohne klares Profil
- Die externe Sicht auf das SRK ist eine andere als die interne (s. Umfrage Demoscope)
- Während der Covid 19-Krise hatte das SRK eine grosse Medienpräsenz (nicht immer in den gewünschten Themen)
- Es ist zu klären, wo und wie sich das SRK im Bereich nationale Katastrophenhilfe positionieren soll; Bereiche klären, in denen das SRK stark sein soll
- Neue Freiwillige können bei nationalen Krisen zum Einsatz kommen, diese sind in bestehende Strukturen einzubinden (Kombination bestehende und neue Freiwillige)

Ursprüngliches Positionierungskreuz:



4.2.5. Positionierung und Auftritt im Bereich Ortung und Suche

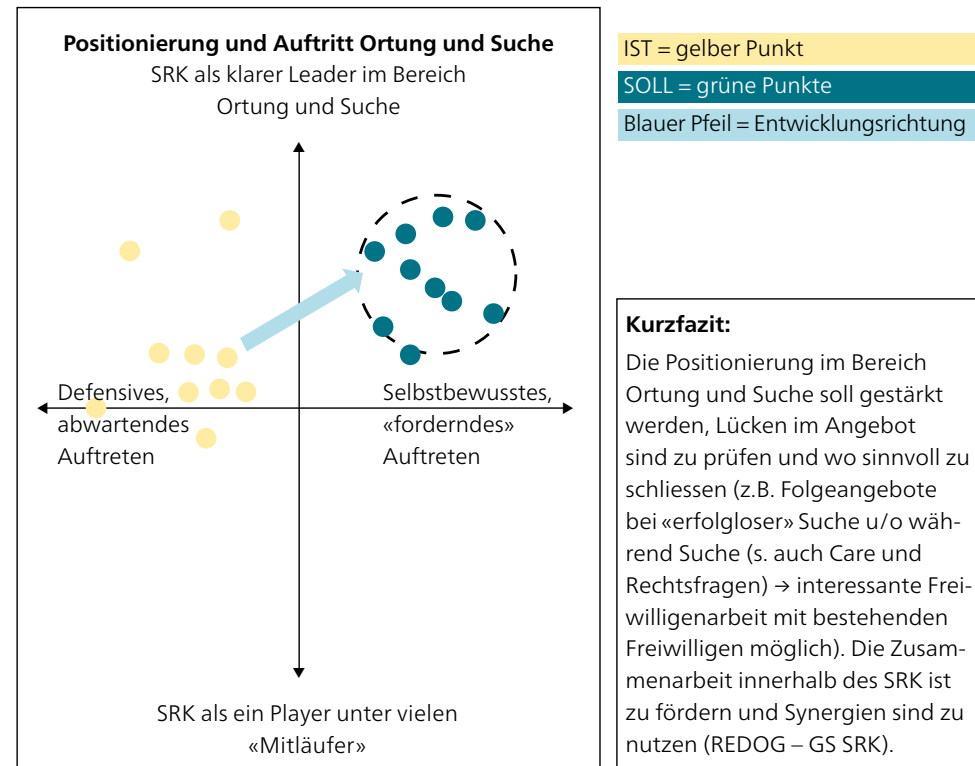


Abbildung 5: Positionierungskreuz Ortung und Suche

4.2.6. Positionierung und Auftritt im Bereich Betreuung/Care

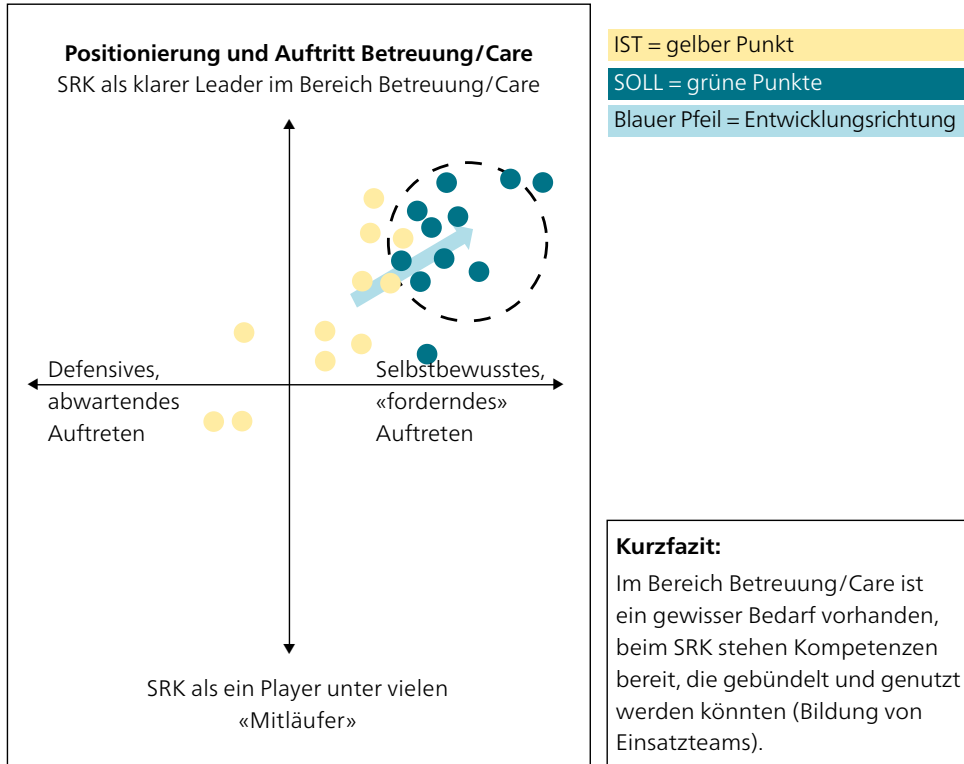


Abbildung 6: Positionierungskreuz Betreuung/Care

4.2.7. Positionierung und Auftritt im Bereich Eventbetreuung (SanD)

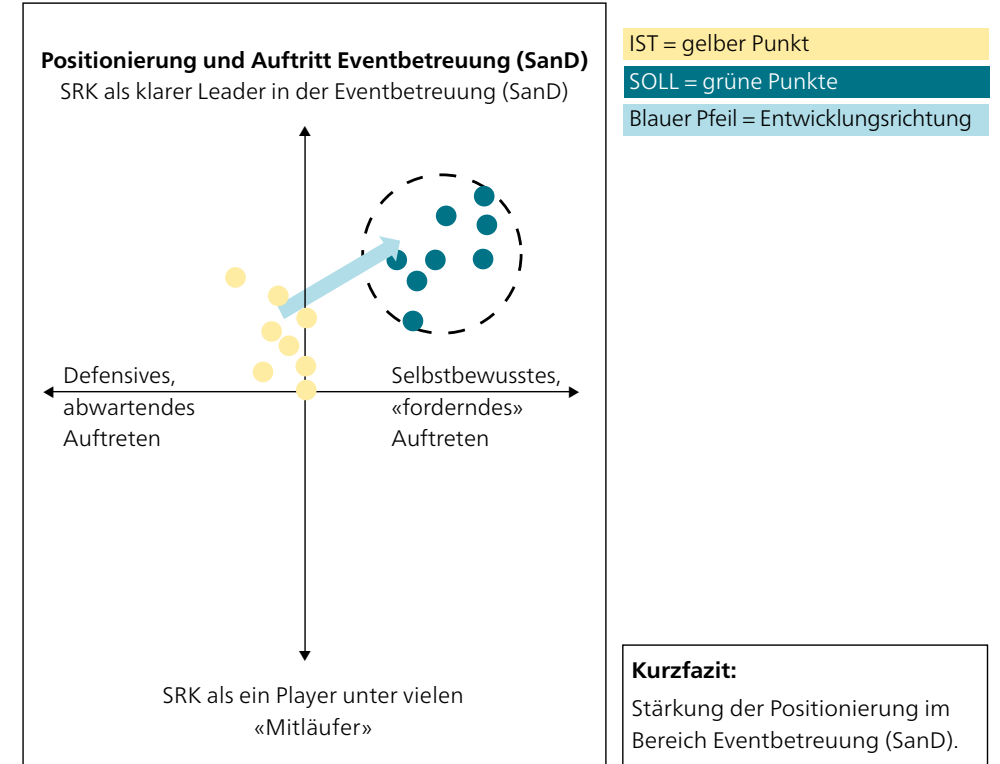


Abbildung 7: Positionierungskreuz Eventbetreuung/SanD

Weitere Diskussionsinputs gemäss Workshop 1:

- Betreuung/Care = Betreuung von Einsatzkräften und Betroffenen vor, im und nach dem Einsatz; Wesentlich: Faktor Mensch
- Möglichkeiten im Bereich Angebote und peer-to-peer vorhanden
- Kantonale Care-Teams haben gerne Samariter im Team dabei (Resilienz der Samariter)

4.2.8. Positionierung und Auftritt im Bereich interne Bildung

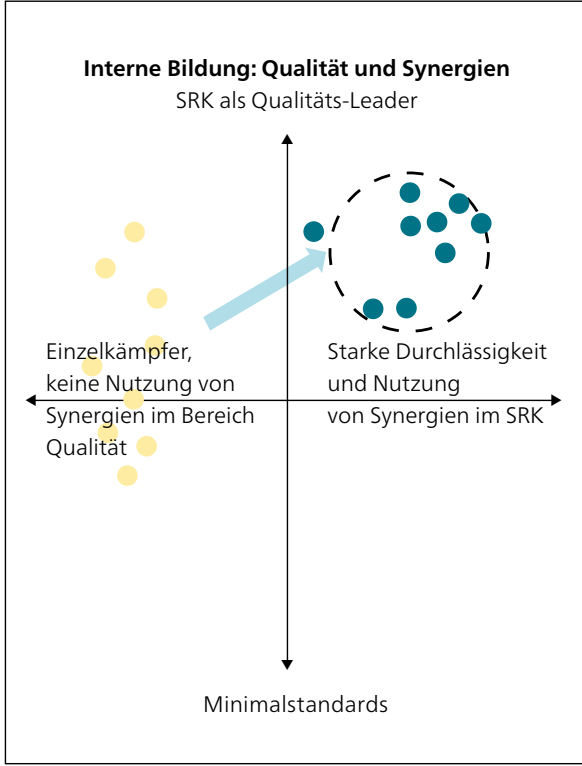
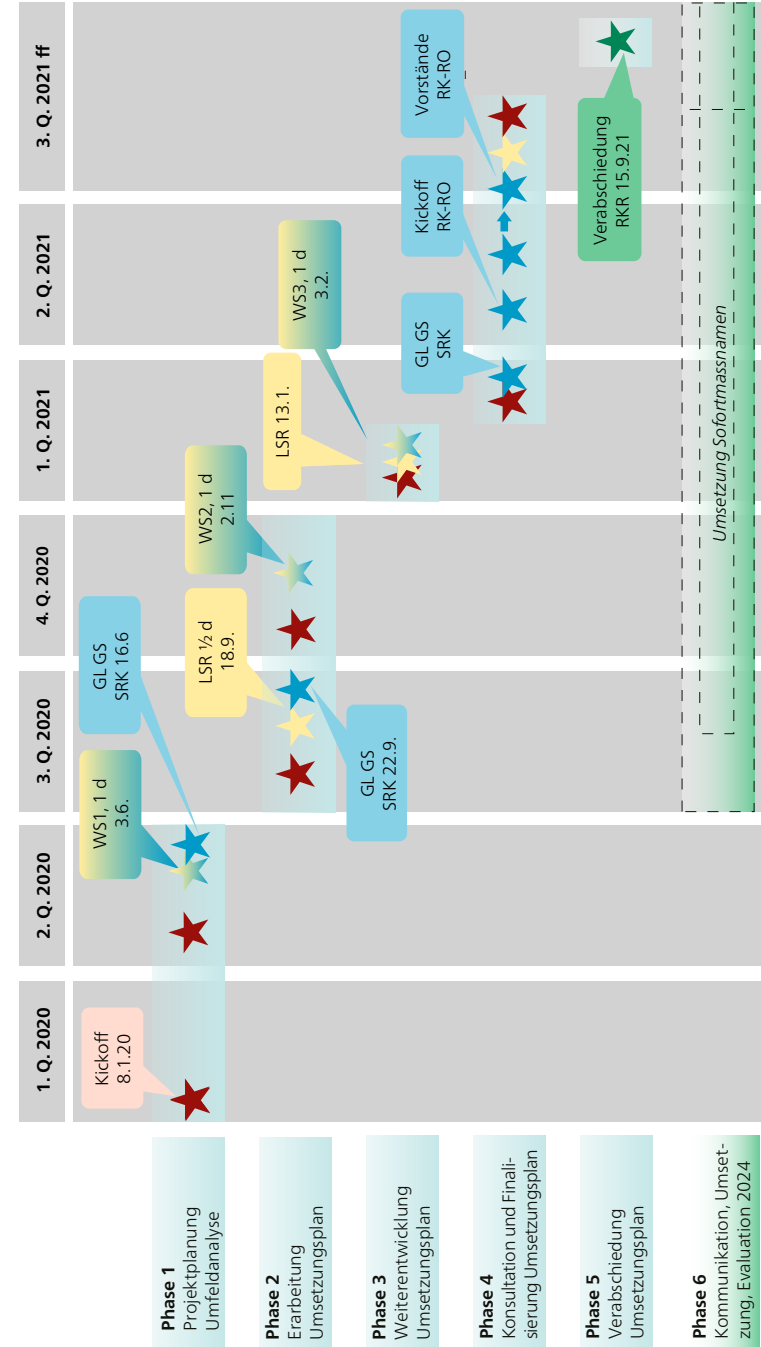


Abbildung 8: Positionierungskreuz interne Bildung

IST = gelber Punkt
SOLL = grüne Punkte
Blauer Pfeil = Entwicklungsrichtung

Kurzfasit:
Positionierung SRK als Qualitäts-Leader und stärkere Durchlässigkeit und Nutzung von Synergien innerhalb des SRK.

4.3. Zeitplan und Projektorganisation



Legende

★ = Workshop LSR/RK-RO

★ = Sitzung LSR-O/Institutionen, Fachgruppen, GSSRK

★ = Sitzung Projektleitung

★ = Präsident RKR/RKR



Projektorganisation

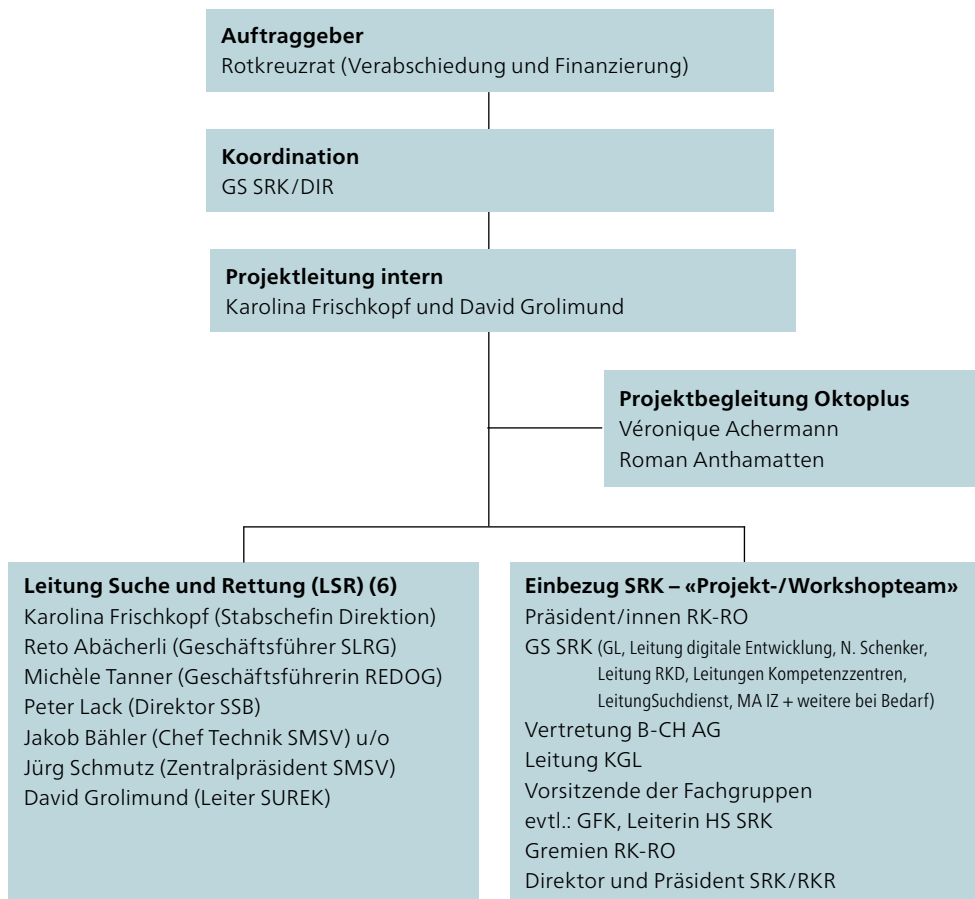


Abbildung 10: Projektorganisation, 20.11.2019

4.4. Initialworkshop Digitale Zukunft Rettung (Zusammenfassung)

siehe Link: [Zusammenfassung Initialworkshop Digitale Zukunft Rettung](#)

4.5. Definitionen, Abkürzungen, Glossar

Begriff	Definition
Ausserordentliche Lage	Eine ausserordentliche Lage kann das SRK auf zwei Weisen treffen: Bei einem Ereignis, das einen SRK-Einsatz auslöst (externer Notfall oder Katastrophe) und/oder auf innerbetrieblicher, organisationsbezogener Ebene (interner Notfall oder Krise). Im Ereignis- und Krisenmanagement-Handbuch (vormals MaoL) werden sämtliche Lagen berücksichtigt; das Vorgehen bei der Bewältigung ist, unabhängig von der Art der ausserordentlichen Lage, grundsätzlich identisch.
Digitalisierung	Umwandlung von analogen Werten in digitale Formate. Der darauf basierende «digitale Wandel» bezeichnet das dauerhafte bzw. die sich beschleunigende Veränderung von Gesellschaft und Unternehmen auf Basis von digitalen Technologien und Informationen.
Freiwilligenarbeit	Freiwilligenarbeit wird gemäss den Rotkreuzgrundsätzen von Menschen geleistet, die sich aus freiem Willen und unentgeltlich engagieren. Im Zentrum stehen der Einsatz für Menschlichkeit und das Bemühen, menschliches Leiden nach Möglichkeit zu lindern und zu verhindern. Für das SRK stehen dabei zwei Formen der Freiwilligenarbeit im Vordergrund: Freiwillige, die regelmässig oder gelegentlich freiwillig arbeiten und Freiwillige, die ein Ehrenamt ausüben.
Gesundheit	Umfasst physische, psychische und soziale Aspekte, die sich in einem dynamisch regulierten Gleichgewicht von Ressourcen und Belastungen gegenseitig beeinflussen. Gesundheit äussert sich im objektiven und subjektiven Befinden einer Person, welches ihr ermöglicht, die eigene Rolle im sozialen Umfeld selbstbestimmt wahrnehmen zu können.

Begriff	Definition
GS SRK	Geschäftsstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes
Innovation	Vorgang, welcher durch Anwendung neuer Verfahren, der Einführung neuer Techniken oder der Etablierung erfolgreicher Ideen einen Bereich, ein Produkt oder eine Dienstleistung erneuert.
Jugend	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 30 Jahren.
Katastrophe	<p>Gemäss SRK 2030: Ein rasch eintretendes natur- oder zivilisationsbedingtes Schadenergebnis bzw. schwerer Unglücksfall, das so viele Schäden und Ausfälle oder eine grosse Gefährdung verursacht, dass die personellen und materiellen Mittel der Gemeinschaft überfordert sind und Hilfe von aussen nötig ist.</p> <p>Gemäss Ereignis- und Krisenmanagement (EKM): Eine Katastrophe ist ein rasch oder langsam eintretendes Ereignis natürlichen, technischen oder/und gesellschaftlichen Ursprungs, das so viele Schäden und Ausfälle verursacht, dass die personellen und materiellen Mittel der betroffenen Gemeinschaft überfordert sind und Hilfe von aussen nötig ist. Für das SRK kann eine Katastrophe den Einsatz von Ressourcen auslösen (Katastrophenhilfe). Wenn das SRK selbst von einer Katastrophe betroffen ist, stellt die Katastrophe für das SRK eine Krise dar und wird auch wie eine solche bewältigt. In der Regel geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Behörden.</p> <p>Bsp.: Hochwasser, Hitzewelle, Erdbeben, Pandemie, Anschlag, Strommangellage usw.</p>

Begriff	Definition
Krise	<p>Gemäss SRK 2030: Eine ungünstige Lageentwicklung mit einem ungewissen Ausgang, die grundlegende Entscheidungen und besondere Anstrengungen der Entscheidungsträger erfordert, um eine positive Wende herbeizuführen. Eine Krise ist meistens von Dringlichkeit, einem Gefühl von Bedrohung und/oder Unsicherheit sowie einer unklaren Informationslage gekennzeichnet.</p> <p>Gemäss Ereignis- und Krisenmanagement (EKM): Eine Krise ist eine drohende oder bereits eingetretene Situation, welche die ordentlichen Prozesse zur Entscheidungsfindung im Geschäftsalltag stört oder verunmöglicht. Es stehen bedeutende Interessen, die Reputation oder sogar die Existenz des SRK bzw. einer RK-Organisation auf dem Spiel. Eine Krise kann durch einen eskalierenden Verlauf, einen offenen Ausgang und intensive Aufmerksamkeit von aussen geprägt sein. Eine Krise kann mit den Massnahmen und Ressourcen der Regelorganisation oder des Notfallmanagements nicht mehr bewältigt werden. Die Ernsthaftigkeit der Lage verlangt das Definieren von Handlungsrichtlinien sowie das rasche und systematische Fällen von lösungs- und zukunftsorientierten Entscheidungen auf strategischer Ebene. Mögliche interne Ursachen: schwerwiegendes Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Veruntreuung, Brand eines SRK-Gebäudes usw.</p> <p>Mögliche externe Ursachen: Skandal bei IFRC, bei einer Rotkreuz-/Rothalbmondgesellschaft und/oder beim IKRK, Pandemie (Ausfall von SRK-Mitarbeitenden) usw.</p>

Begriff	Definition
Kundinnen und Kunden	Bezüger/innen von Dienstleistungen gegen Entgelt sowie Unternehmen und Organisationen.
Kooperationssystem	Das Kooperationssystem befasst sich hauptsächlich mit den gemeinsamen Dienstleistungen der RK-Kantonalverbände (flächendeckende und national bedeutsame Dienstleistungen). Die notwendigen Entscheide auf strategischer und operativer Ebene werden von den Gremien des Kooperationsystems gefällt, die GS SRK bietet zudem fachlichen Support an.
LSR	Leitung Suche und Rettung Gremium aus Vertretern aller RK-RO und der GS SRK (Stand Dez. 2021: Reto Abächerli, Geschäftsführer SLRG; Michèle Tanner, Geschäftsführerin REDOG; Peter Lack, Direktor SSB; Stefan Spörri, Präsident SMSV, Jakob Bähler, Chef Technik SMSV; Sabine Ryser, Leiterin Fachbereich SUREK, Karolina Frischkopf, Stabschefin Direktion)
Nachhaltigkeit	Umgang mit und Sicherung von unseren Ressourcen um gegenwärtigen und zukünftigen Generationen gleichen Wohlstand zu bieten. Umfassender Begriff im Sinne der UN-Agenda 2030, welche nachhaltige Entwicklung in drei Dimensionen versteht: Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Begriff	Definition
Notfall	Ein Notfall ist ein plötzlich auftretendes Ereignis mit einer natürlichen, technischen oder/und menschlichen Ursache, bei dem ein Schaden begrenzten Ausmasses entsteht. Als humanitäre (Einsatz-)Organisation unterscheidet das SRK zwischen internen und externen Notfällen: Externe Notfälle können für RK-Organisationen bzw. für deren Vereine/Sektionen einen Einsatz auslösen; interne Notfälle sind auf die GS SRK oder auf eine RK-Organisation begrenzt und erfordern rasches Handeln auf operativer Ebene. Da sich interne Notfälle zu einer Krise entwickeln können, müssen sie sorgfältig beobachtet und dokumentiert werden. Interne Notfälle: Kurzer Stromausfall, kurzer Ausfall der ICT-Infrastruktur, medizinischer Notfall an einem SRK- oder Einsatzstandort usw. Externe Notfälle: Unfall oder medizinischer Notfall im öffentlichen Raum, vermisste Person usw.
PESTEL-Einflussfaktoren	PESTEL steht für die politischen (political), wirtschaftlichen (economic), sozio-kulturellen (social), technologischen (technological), ökologisch-geografischen (environmental) sowie rechtlichen (legal) Einflussfaktoren, die auf eine Organisation einwirken.
Rôle d'auxiliaire des pouvoirs publics (unsere Sonderstellung)	Sonderstellung, die sich durch die besondere und unverwechselbare Partnerschaft zwischen SRK und Bund, Kantonen und Gemeinden auszeichnet, gestützt auf das Humanitäre Völkerrecht, die Statuten der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und die nationale Gesetzgebung.
Rotkreuz-Organisationen/ RK-Organisationen	Zu den Rotkreuz-Organisationen gehören die 24 Rotkreuz-Kantonalverbände, die 4 Rotkreuz-Rettungsorganisationen sowie die 2 Rotkreuz-Institutionen.

Begriff	Definition
RK-RO (SLRG, SSB, SMSV, REDOG)	<i>Rotkreuz-Rettungsorganisationen</i> Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG), Schweizerischer Samariterbund (SSB), Schweizerischer Militär-Sanitäts-Verband (SMSV), Schweizerischer Verein für Such- und Rettungshunde (REDOG)
Schweizerisches Rotes Kreuz/SRK	Gesamtheit aller Rotkreuz-Organisationen, Organe, Geschäftsstellen, Mitglieder, Freiwilligen und Mitarbeitenden.
SRC	Swiss Resuscitation Council
SUREK	Fachbereich Suche, Rettung, nationale Katastrophenhilfe der GS SRK
Wirkungsfelder SRK	Suche, Rettung und Katastrophenhilfe; Gesundheit und Unterstützung im Alltag; Integration und Migration (s. SRK Strategie 2030)
Zielgruppe	Alle Menschen und Gemeinschaften, die wir mit unseren Angeboten, Dienstleistungen und Tätigkeiten erreichen möchten.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Rainmattstrasse 10

CH-3001 Bern

Telefon 058 400 41 11

www.redcross.ch



Schweizerisches Rotes Kreuz

